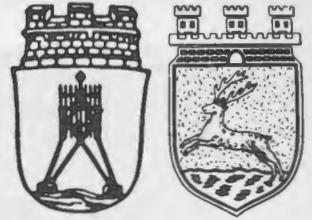


Kreis Deutsch Krone
 Stadt Deutsch Krone
 Landkreis Osnabrück
 Gemeinde Bad Essen

Stadt Cuxhaven
 Schneidemühl



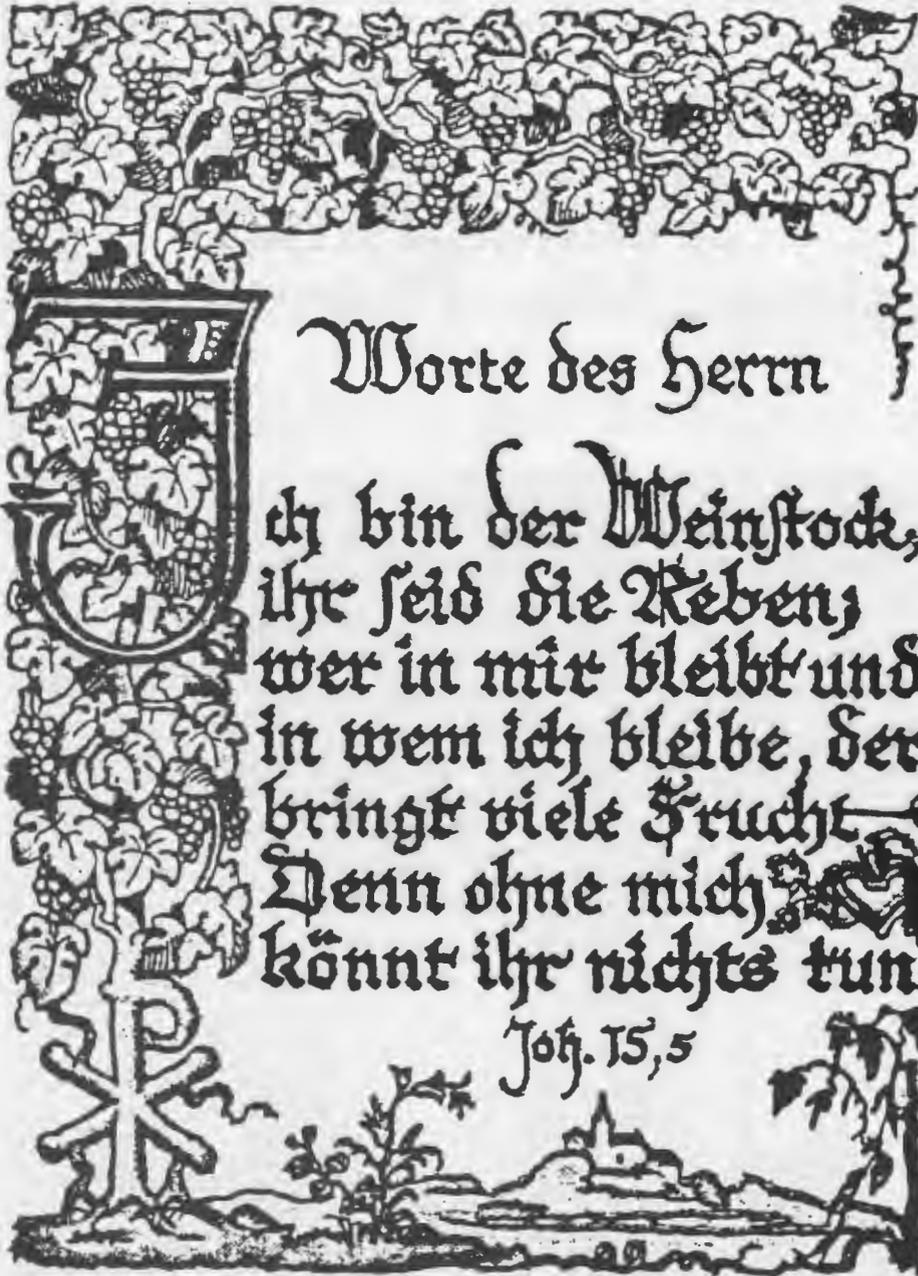
Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Hannover, April 1993/43. Jahrgang – Nr. 4

Postvertrieb:
 Anneliese Beltz-Gerlitz, Am Uhrturm 20, W-3000 Hannover 81

Tütz
 Wandgemälde
 in der Kirche





Worte des Herrn

Ich bin der Weinstock,
ihr seid die Reben;
wer in mir bleibt und
in wem ich bleibe, der
bringt viele Frucht.
Denn ohne mich
könnt ihr nichts tun.

Joh. 15, 5

Heilige Oster-Kommunion 1937 in der Pfarrkirche zu Tütz

Dieses wertvolle Blatt der Osterkommunion im Jahre 1937 rettete die Bauernfamilie Heymann, Tütz-Abbau (am Bahnhof).

Zum Titelbild

Der Ausschnitt auf der Titelseite entstammt einer Fotografie aus dem Februar 1992. Fotograf und Einsender ist unser Tützer Landsmann **Aloys Rump**, Mülldorfer Straße 25, W-5205 Sankt Augustin 1.

Seit jeher war Tütz als sehr alter Kirchort bekannt. Als Otto von Bamberg, der Apostel der Pommern, am Ende des 11. Jahrhunderts hierher kam, fand er bereits eine christliche

Gemeinde vor. Angeblich wurde sie schon um 1050 von Missionaren aus Gnesen gegründet.

Lange Zeit besaß Tütz zwei (katholische) Kirchen, die ein wechselvolles Schicksal hatten. Die jetzige Kirche wurde an der Stelle eines abgebrannten Vorgängerbaues erstellt und 1660 geweiht. Im Laufe der Jahrhunderte wurde das Gotteshaus naturgemäß mehrfach baulich verändert.

Die Schriftleitung wünscht mit dieser Aufnahme allen Leserinnen und Lesern ein **gesegnetes Osterfest!**

Joachim Schäfer

Havel – Elbe – Söse – Küddow

Eine Familiengeschichte, die quer durch Deutschland bis Schneidemühl reicht.

Mein Vater aus Brandenburg an der Havel heiratete meine Mutter aus Magdeburg. Ende 1927 bis Anfang 1928 lebten sie in Köln. Dann hatte mein Vater eine Arbeit bei einer Tiefbaufirma angenommen. Bei Osterode am Harz wurde die erste große Talsperre erbaut, die Sösetalsperre. Die Jahre der Arbeit dort und die Hobbyfotografie ermöglichten meinem Vater, mir meinen Geburtsort an der Talsperre einzuprägen. Denn im Oktober 1928 wurde ich dort geboren.

Nach Umwegen wohnten meine Eltern wieder in Brandenburg, wo ich noch heute lebe; 1977 war ich in Hasselfelde im östlichen Harz zur Kur. Bei Wanderungen u. a. nach Trautenstein konnte man vom „Butterkopf“ aus mit dem Fernglas bei gutem Wetter sehr gut bis zum Wurmberg sehen. Ich wußte: nur knapp 30 km weiter war mein Geburtsort, aber ich durfte nicht dorthin. Warum nicht? Von dieser Zeit an verstand ich erst richtig die Sehnsucht meiner Frau nach Schneidemühl.

Nach diesem Ruck muß ich wohl eine Lücke schließen. Ich durfte noch mit 16 Jahren Soldat werden. Im Januar 1946 konnte ich wieder aus englischer Gefangenschaft zu meinen Eltern nach Wusterwitz bei Brandenburg zurückkehren. Bei uns war viel geschehen. Viele Menschen aus dem Osten mußten bei uns untergebracht werden. Im Nachbarort waren viele Flüchtlinge aus Schneidemühl angekommen.

Meine Frau kam mit ihren Eltern und ihrer Schwester Ende Januar mit dem letzten Zug, der heil durchkam, aus der „Festung“ Schneidemühl heraus bis Kirchmöser bei Brandenburg. Ihr Vater ging zum RB-Bauzug nach Wien. Dort verlor er noch im März 1945 bei einem Bombenangriff sein Leben. Als ich meine Frau kennenlernte, war diese Familie noch immer arm dran, die Mutter gesundheitlich angeschlagen, ihre beiden Töchter hatten noch keine regelmäßige Arbeit, beide waren noch ohne Berufsabschluß. Als wir 1956 heirateten, fingen auch wir bei Null an, aber wir hatten beide Arbeit und schafften unseren Hausstand an und bekamen einen Sohn und eine Tochter. Die Bäume wuchsen uns nicht in den Himmel, aber unsere Kinder haben wir groß, und beide sind nun selbst verheiratet. Nun kam die Zeit, in der wir Alten mal wieder zurückdenken konnten.

Die Cousinen meiner Frau waren mit zwei Pkw in Schneidemühl gewesen. Sie hatten die Schwester meiner Frau mitgenommen. Sie brachte von dieser Tagesfahrt 1970 Fotos vom Haus der Familie Lessingstraße 11 mit.

Nun wollten wir doch endlich in die Heimat meiner Frau. Ohne Auto, per Bahn brauchten wir Übernachtung in Schneidemühl. Die DDR-Reisebüros konnten nichts nachweisen. Auf „blauen Dunst“ getrauten wir uns nicht. Denn die Hotels in Brandenburg waren nicht toll, wie erst in Polen? Von einem „Rodlo“ ahnten wir nichts. Dann streikten die Polen mit ihrer Solidaritäts-Gewerkschaft. Nun war's vorbei mit Reisen ins „sozialistische Bruderland“.

Nach der Wende 1990 besuchten wir nach 50 Jahren meinen Geburtsort Osterode am Harz und die Sösetalsperre. Ich mit dem lachenden, meine Frau mit dem weinenden Auge.

1991 muß Schneidemühl besucht werden! Eine Turnfreundin meiner Frau hatte noch einen zerfledderten Stadtplan von Schneidemühl. Ich „restaurierte“ den Plan und klebte die Teile auf Gewebe. Dann machten wir die ersten Ausflüge auf dem Papier. Ich bemühte mich erstmals, die Stadt kennenzulernen.

Die Irrfahrt auf der Oder

Nachdem wir 25 Jahre regelmäßig unseren Urlaub in Mecklenburg verbrachten, weil wir dort herrlich segeln konnten, war 1991 eine neue Reiseroute vorgesehen.

Wir fuhren fast alle südöstlich von Berlin liegenden Seen ab und erreichten Mitte Juni 1991 Frankfurt/O. Von hier aus sollte es nach Schneidemühl gehen. Wieder zwei Pleiten. Am Grenzfluß Oder gab es keinen sicheren Liegeplatz, weil es an der Grenze keine Wassersport-Vereine und Bootseigner geben durfte. Das Reisebüro konnte auch keine konkreten Auskünfte über Hotels in Schneidemühl geben. Wir segelten an zwei Tagen von Eisenhüttenstadt bis Hohensaaten die Oder abwärts. Meine Frau war enttäuscht wie noch nie.

Als wir dann doch noch bis zum Plauer See in Mecklenburg fuhren, hatten wir ein

ganz tolles Erlebnis. Bei einem Abendspaziergang ging vor uns ein Paar, das viel lachte, und ich mußte doch ein bißchen mitflaxen. „Er“ sagte doch dann zu uns: „Das könnt Ihr mit einen ollen Pommern nicht machen!“ Beim weiteren Gespräch zwischen dem Fremden und meiner Frau ergab sich folgendes: Er war **Fritz Henschel** aus der Uhlandstraße, die ja neben der Lessingstraße verläuft, und meine Frau hatte als Kind bei seiner Mutter im Laden eingekauft.

Die Welt ist ein Dorf!

Zu unserer größten Freude konnten die zwei uns eine Adresse eines Polen geben, der sehr perfekt Deutsch kann.

Wir schrieben an den Polen, der zu unserem Glück auch noch in der Lessingstraße wohnt. Wir erhielten eine Einladung, die freundlicher nicht sein konnte. Mitte Oktober waren wir dann endlich in Schneidemühl. Jan, der uns bewirtete, unser Reiseleiter war, unsere „Millionen“ verwaltete und auch half, Neudorf bei Schönlanke zu finden, war eine ganz tolle Hilfe. Er begrüßte uns: „Ich bin kein Pole und kein Deutscher, ich bin Oberschlesier“.

Einige Tage kreuz und quer durch Schneidemühl. Meine Frau fand viele alte Gebäude und Straßen wieder, aber vieles war nicht mehr da, zerstört im Kriege. Sehr vermisse sie den Markt und die Posener Straße. Ich mußte Fotos machen. Das Haus Lessingstraße 11, ihr Geburtshaus, steht noch. Die Bewohner waren auch freundlich. Wir wurden ins Haus gebeten. Der Vater, der oben wohnt, hat das Haus vom Staat kaufen können. Daß der Vater meiner Frau es schon bezahlt hatte, spielte auch bei polnischen Kommunisten keine Rolle. Er erzählte auch, wie er die Kriegsschäden ausbessern mußte. Die Stadtbearbeitung hat sehr gelitten im Krieg. Die Schillerstraße total weg. Lessingstraße und Uhlandstraße fehlen



Jahrgang 1930/1931, Handarbeitsgruppe der Hindenburgschule (Martin-Luther-Schule), obere Reihe (von links): Gisela Holz, Gertrud Hundt, Gerda Neumann; 2. Reihe: Irmgard Nast, Anneliese Manns, Christel Baon, Christel Dorow; vordere Reihe: Hannelore Noack, Gisela Kluck, Annemarie Wegener. Einsenderin: Gisela Schäfer, geb. Holz, Wilhelmsdorfer Straße 61, O-1800 Brandenburg (fr. Schneidemühl, Lessingstr. 11).

einige Originalhäuser. Richtig habe ich das aber erst verstanden, nachdem ich das Buch von Dr. Stukowski: „Bis zuletzt in Schneidemühl“ mit dem Stadtplan in der Hand gelesen habe. Die Russen umgingen Schneidemühl und sind vom Westen her eingedrungen. Das erklärt, warum auf dem Stadtberg vieles fehlt.

Mir fiel auf, daß es in Schneidemühl viele Siedlungen mit Einfamilienhäusern gibt: Stadtberg, Karlsberg und auch in der Bromberger Vorstadt.

Zu DDR-Zeiten waren Vertriebenenverbände als Revanchisten verpönt. Jetzt, nachdem sich in den neuen Bundesländern die Verbände bilden, gibt es nun auch Heimatzeitungen und andere Literatur über die Heimat. So ist es mir gelungen, durch Reise, Stadtpläne und Literatur Schneidemühl, die Heimat meiner Frau, auch kennenzulernen. Wenn nun mal Schneidemühler zusammenkommen, kann ich mich auch über Schneidemühl unterhalten. Ich wurde sogar schon gefragt, wo ich in Schneidemühl gewohnt hätte.

Die Heimatzeitung hat schon viele Informationen gebracht, doch die größte Freude war, als nach der Veröffentlichung unter „Neue Leser“ die Anschrift meiner Frau Erfolg hatte. Zwei „Kinder“ aus alten Zeiten meldeten sich. Dann besuchte uns erst das „Mädchen“ (66) Ursel aus Melle und dann ein „Junge“ (61) Ernst aus dem Kreis Hannover. Dieses Wiedersehen nach fast 50 Jahren ist erst durch den Heimatverband und die Heimatzeitung – leider erst nach der Wende – ermöglicht worden.

Joachim Schäfer und Gisela Holz
(Lessingstraße 11)
Wilhelmsdorfer Straße 61
O-1800 Brandenburg/Havel



Kindergarten Berliner Platz in Schneidemühl, 1936: Verabschiedung zum Schulbeginn. – Obere Reihe: 1–3 = ?, 4 = Inge Schlichting, 5–7 = ?, 8 = Tante Hanne, 9 = Tante „Tutti“, 10 = Inge Mattke, 11 = Horst Schulz, 12–13 = ?, 14 = Helga Bohn, 15 = Gisela Holz; 2. Reihe: 1 ? Tante ?, 2 0 ?, 3 = Gisela Wrobel?, 4–8 = ?, 9 = Hannelore Schulz, dahinter zwei unbekannte Erwachsene, 10–11 = ?, 12 = Lilo Marchewski, 13–14 = ?, 15–16 = Geschwister Klatt, 17 = Tante und unbekannter Junge; 3. Reihe: 1–4 = ?, 5 = Mohrchen ?, 6–16 = ?, untere Reihe: 1 = ?, 2 = Erika Machholz, 3 = ?, 4 = Herta ?, 5–8 = ?, 9 = Gisela Krojenka, 10 = Rita Kropf, 11 = Rita Sonnenburg, 12 = Ernst Kreiling, 13–15 = ?, 16 = ? Fröhlich. Einsenderin: Gisela Schäfer, geb. Holz, fr. Schneidemühl, Lessingstraße 11.

Von Mensch zu Mensch

Gespräche von und mit Margarete Jung

Hell steigt die Ostersonne
Hinter dem Berge empor;
Die weite, breite Höhe
Ist wie ein goldenes Tor.

Die goldenen Lichter spiegeln
Sich in des Baches Flut,
Der gold'ne Sonnenschimmer
Auf seinen Wellen ruht.

Ich gehe mit leichten Schritten
Hin durch die Morgenpracht,
Vor mir liegt jauchzendes Leben,
Dahinter die finstere Nacht.

Liebe Heimatfreunde!

Dieses Ostergedicht fand ich in dem Lyrikband von unserem vor einigen Jahren verstorbenen Heimatfreund **Hermann Witte**. Das Buch: **Menschlichkeit** als Titel, eine Auswahl Gedichte von 1945 bis 1972. Ich nehme es oft und gern zur Hand und lese in den 160 Seiten. Fast jedes Gedicht spiegelt die große Traurigkeit um die verlorene Heimat wider. Ob wir Heimatfreunde, die wir seit 1945 fern unserer gewohnten Umgebung leben müssen, das heute noch so empfinden? „Wo meiner Kindheit Jahre sind vergangen, wo meiner Jugend schönste Zeit verblüht, nach dir hab' ich ein wehes Heimatverlangen, nach meiner Heimat nie vergessenem Lied“ oder „Fern von der Heimat, wo die Berge ragen, da hab' ich mir ein neues Heim erwählt, doch fühl' ich es an meines Herzen Schlagen, wie sehr mir nun die liebe Heimat fehlt. O Heimatland, wie sah' ich dich so gerne — wer weiß, ob ich dich einmal wiederfind!“ Durch Briefe und Telefongespräche erfahre ich auch heute noch, wie aktuell solche Worte sind und sehr zu Herzen gehen. Ich könnte den ganzen Heimatbrief mit dieser ergreifenden Lyrik füllen.

Mein Beitrag zum Heimatbrief heißt Gespräche. Nun sollen Sie, liebe Leser, zu Wort kommen.

Heimatfreund **Frase**, Jahrgang 1944, geb. in Tütz, Gerberstraße 34, 2217 Kellinghusen, gehört zu unseren ganz Jungen, die die Heimat ihrer Eltern und Vorfahren oft aufsuchen. Heimatfreund Frase sagte, sein älterer Bruder hätte ihm viel von Tütz berichten und zeigen können: „So kann ich selber dort suchen und finden.“ Sogar Verwandte fahren mit und „erobern“ ihre Stadt. Ob Sie, liebe Leser, Heimatfreund Frase helfen können? Er schreibt nämlich eine Familienchronik und möchte so gern wissen, welchen Ursprung der Name **Frase** hat. Dieser Heimatfreund schrieb deshalb an die deutsche, französische Botschaft, nach Berlin an den kirchlichen Suchdienst. Aber keine entsprechenden Antworten. Die Vorfahren unseres Heimatfreundes kamen aus der Bromberger Gegend — kann von Ihnen, liebe Leser, einer helfen, auch mit Fachadressen?

Heimatfreundin **Raymann**, die Vorfahren stammen aus Elsenfelde, fragte an, wohin mit all den interessanten Büchern und Aufstellungen des landwirtschaftlichen Betriebes. Wie gut für unser Archiv, diese richtigen Gedanken. Also, noch einmal die Bitte an Sie alle, nichts dergleichen zu vernichten. Ich sammele auch beim Aufräumen (die Winterzeit ist gut dafür) jeden Zettel, Mitteilung, Brief, Rechnung von unseren neun Jahren Ostpreußen-Königsberg und bekam ein ganzes Paket zusammen. Eigentlich hätte ich selbst all' diese Erinnerungen behalten müssen und würde darin immer wieder blättern, aber so ist es besser aufgehoben und für viele lesenswert, ja kostbar für das Heimatmuseum.

Zu dem Gedicht „Schlittenfahrt“ (Heimatbrief Nr. 1/93) meldete sich die Dichterin Heimatfreundin **Handt** mit einem sehr bemerkenswerten Schreiben zu Wort: „Die Schlittenfahrt in Märkisch Friedland rief eine Erinnerung zurück an den Heiligabend 1944. In der Dämmerung des Tages kamen drei Wagen mit geflüchteten Bauern auf unseren Hof und baten um Unterkunft. Es lag Schnee; meine Eltern und ich wollten zur Kirche. Michael, unser Ukrainer, sollte uns mit dem Schlitten hinfahren. Davon wurde nun nichts. Ich ging allein; die Eltern und Mitarbeiter kümmerten sich um Pferde und Menschen. Das Gotteshaus war voll besetzt. Auf dem Heimweg durch den Schloßgarten (mein Schulweg) knirschte der Schnee unter meinen Füßen. Der Mond schien, der Himmel war sternklar. Es war ein stiller Abend. Lieber Gott, beschütze meinen lieben Mann an der Front und alle, die da draußen sind,

waren meine Gedanken. Zu Hause war zum Abendessen alles gerichtet. Der Tisch war voll besetzt. Nach dem Abwasch las ich die Weihnachtsgeschichte. Der Tannenbaum brannte, und das Engelgeläut setzte sich von der Kerzen Wärme in Bewegung. Es wurden alle bekannten Weihnachtslieder gesungen, die ich auf dem Klavier begleitete. Ein schon geflüchteter Bauer aus Westpreußen stand auf und sagte: ‚Möge Gott geben, daß wir im nächsten Jahr am Heiligen Abend zu Hause sind.‘ Wir brauchten kein Stroh in den Zimmern auszubreiten, alle hatten Decken oder auch Betten mit. Am nächsten Tag fuhren sie Richtung Westen weiter. Wir ahnten nicht, daß wir am 10. Februar Haus und Hof und somit unsere Heimat verlassen mußten.“ Liebe Heimatfreundin Handt! Ihre so anschaulichen Berichte aus vergangener, traurigster Zeit werden alle Heimatfreunde mit großer Anteilnahme lesen. Ich danke Ihnen ganz besonders für diesen Beitrag. Auch Heimatfreundin **Gertraude Böhnke**, geb. Schulz, Klenkenreute 21, W-7710 Donaueschingen 1, hat einen Brief „Erinnerung und Begegnung in den letzten Kriegswochen“ geschrieben: „Zum Tod von Zahnarzt Dr. Herbert Vauk (siehe Heimatbrief Januar 1993) kommt mir eine kleine Begegnung in Erinnerung: Auf meiner ‚zweiten‘ Flucht von Stettin mit dem Fahrrad immer an der Ostseeküste entlang (die Hauptstraßen waren völlig verstopft) kam ich bis Wismar, dort zog gerade der Amerikaner ein, die Rettung? Irrtum — paar Wochen später überließen sie bei Nacht und Nebel den Russen dieses Gebiet zur ehemaligen Grenze bei Lübeck. Starke Zahnschmerzen zwangen mich eines Tages dazu, einen Zahnarzt zu suchen, ein Pappschild mit Namen Dr. Vauk ließ mich stutzig werden — mit einem Johannes Vauk habe ich die Schulbank in der Untertertia/Aufbauschule gedrückt. Mein Zahn mußte leider gezogen werden — es ergab sich ein kurzes Gespräch: Es war ein Bruder von Johannes,



Einklassige Volksschule Briesenitz-Abbau, Winter 1939/40. Dazu schreibt der Einsender, Helmut Marquardt: „Wer erkennt sich noch? Durch die Wiedervereinigung konnte ich einige Anschriften von Mitschülern aus den neuen Bundesländern erfahren. Ich bin gern bereit, ehemaligen Mitschülern Kopien zu übersenden, falls sie es wünschen. — Bei meinem Besuch 1986 war die Schule ein Club-Heim der polnischen Landjugend.“

*Helmut Marquardt
Bettenburgstraße 6
W-5500 Trier*

der leider schon tot war. Zum Termin nach einigen Tagen ging ich vergebens, Dr. Vauk plus Schild waren fort — eine kurze Zwischenstation auf der damaligen langen Flucht. Den ‚Lohn‘ für seine Hilfe bin ich ihm bis heute schuldig geblieben. Ein spätes Gedenken und — Danke!“

Heimatfreund **Harry Bast**, Postfach 1114, W-5010 Bergheim/Erft, schreibt: „Im Nachlaß meiner im vergangenen Jahr verstorbenen Mutter fand ich eine alte Ansichtskarte mit Bildern aus Deutsch Krone, Tütz, Jastrow und Schneidemühl ‚in Pommern‘, wie es so schön auf dieser Karte heißt. Da mir nicht bekannt ist, ob diese Karte bekannt und bereits im Archiv des Hauses Deutsch Krone vorhanden ist, habe ich die Karte und die acht kleinen Ansichten der genannten Orte reproduziert. Ich füge sie zum dortigen Verbleib und zur eventuellen Veröffentlichung im Heimatbrief bei... Bei dieser Gelegenheit möchte ich Sie und alle interessierten Heimatfreunde auf das **Handbuch der historischen Stätten Deutschlands, Band 137, Ost- und Westpreußen**, hinweisen, das 1966 als Neuauflage im Alfred-Kröner-Verlag, Stuttgart, unter der ISBN-Nr. 3-520-31701-X erschienen ist und das zur Zeit noch zum Preise von etwas über 20,- DM zu haben war. Das Buch enthält neben Grundzügen der geschichtlichen Entwicklung von Ost- und Westpreußen sehr, sehr interessante Abhandlungen über alle Städte, auch die unseres Heimatkreises und Regierungsbezirkes. Ich kann diese Anschaffung nur jedem empfehlen.“

Aus Werne, der Partnerstadt von Wałcz (gemeint ist unser Deutsch Krone) erreichte mich ein interessanter Bericht: Der Haupt- und Finanzausschuß beschloß, vier Jahre lang monatlich 1000 DM für die ehemaligen KZ-Häftlinge der Partnerstadt und unmittelbaren Umgebung zu zahlen, da die Mieten und Lebenshaltungskosten in Polen derzeit so schnell steigen, daß die Menschen dort in bescheidensten Verhältnissen leben müssen. Die Politiker der Stadt Werne sehen diese Unterstützung als Beitrag zu der noch jungen Partnerschaft und als besondere Bedeutung für die freundschaftlichen Bindungen.

Nun genug der Worte. Heimatverbundene Grüße und wie immer ein kleiner Abschiedsgruß:

Nicht die Menge Deiner Jahre macht Dich glücklich, sondern der Sinn, den Du den Jahren gibst!

Ihre **Margarete Jung**
Matthias-Claudius-Straße 19
W-3007 Gehrden

*

Wie's daheim war ...

können sich unsere Kinder und Enkel überhaupt nicht vorstellen. Wir sollten deshalb immer wieder kurz darüber berichten, z. B. über **Oster- und Pfingstbräuche**.

18. Bundestreffen des Heimatkreises Deutsch Krone in Bad Essen vom 19. bis 24. Mai 1993

Programm

Donnerstag, 20. 5. 1993

- 10.00 Uhr: Treffen der Heimatkreisgruppen im Haus Deutsch Krone und im Hotel Höger
- 15.00 Uhr: Empfang und Eröffnung der Ausstellung unserer Heimatfreundin Elisabeth Niewöhner im Schafstall
- 17.00 Uhr: Video- und Diavorträge aus unserer Heimat (Hinweistafeln beachten)
- 20.00 Uhr: Tanz und gemütliches Beisammensein im Hotel Höger

Freitag, 21. 5. 1993

- 9.30 Uhr: Sitzung des Heimatkreistages
- 10.00 Uhr: Video- und Diavorträge aus unserer Heimat (Hinweistafeln beachten)
- 19.30 Uhr: Gemütliches Beisammensein im Haus Deutsch Krone und im Hotel Höger

Samstag, 22. 5. 1993

- 10.00 Uhr: Kranzniederlegung am Ehrenmal Essenerberg
- 11.00 Uhr: Kirchplatz Bad Essen — Einweihung der Gedenktafel des Heimatkreises Deutsch Krone im Totenhaus
- 13.00 Uhr: Mittagessen
- 16.00 Uhr: Gemeinsames Volksliedersingen, Leitung: Joachim Schulz-Weber
- 17.00 bis
- 19.00 Uhr: Pokalschießen (Schießstand Friedenshöhe)
- 20.00 Uhr: Tanz im „Haus Deutsch Krone“

Sonntag, 23. 5. 1993

- 10.00 Uhr: Gottesdienste in den Bad Essener Kirchen, evangelisch: Pastor Heinrich (mit goldener Konfirmation), katholisch: Prälat Dr. W. Klemp
- 11.00 Uhr: Platzkonzert im Kurpark
- 11.30 Uhr: Kundgebung vor dem Haus Deutsch Krone, Festansprache Hartmut Koschyk, MdB
- 14.00 Uhr: Treffen der Kreisgruppen

Montag, 24. 5. 1993

- 10.00 Uhr: Fahrt ins Blaue (frühzeitige Anmeldung an der Rezeption erforderlich)

Wer erkennt sich?

Welche Deutsch Kroner Mädchen erkennen sich auf diesen Fotos wieder, die im Herbst/Winter 1939 im Buchwald aufgenommen wurden? Die zweite von links müßte Erika Müller aus dem Stadtmühlenweg sein. Der junge Mann ist der ehemalige Bauschüler Fritz Rost aus Berlin. Wer kennt die abgebildeten jungen Damen aus Deutsch Krone? Wer weiß ihre jetzigen Namen und Anschriften? Auskunft erbittet **Anneliese Beltz-Gerlitz**, Am Uhrturm 20, W-3000 Hannover 81.



Gespräche, die wie eine Brücke in die alte Heimat waren . . .

Grüße per Post und am Telefon — Notiert von Eleonore Bukow

Hallo, Ihr lieben Heimatfreunde!

„April, April, der weiß nicht, was er will! Mal scheint die Sonne, mal regnet's oder schneit's!“ So lernten wir es, und so ist es auch zu lesen in alten Heimatkalendern. Auch im Leben gibt es mal Lachen, mal Weinen, Freud' und Leid liegen dicht nebeneinander. So auch heute, doch zuerst die Freude: Sie werden es kaum glauben, aber es ist wahr: Ich habe ein „Schneidemühler Geschenk-Kochbuch“ geschickt bekommen. Die stolze Besitzerin ist Frau Leopolda Paula Schwemmin, geb. Kowalkowski, aus Schneidemühl. Sie wohnt heute in 5804 Herdecke, Hauptstraße 96, Telefon 0 23 30/1 26 07, und schreibt: „Ich bin am 5. 3. 11 in der Karlstraße 2 geboren; es war auch mein letzter Wohnsitz. Am 6. Juni 1931 habe ich den Polizeibeamten Leo Schwemmin aus dem Kr. Tuchel geheiratet. Bei der standesamtlichen Trauung habe ich das ‚Schneidemühler-Kochbuch‘ geschenkt bekommen. Mein Mann war zu der Zeit schon im schönen Sauerland stationiert. So verließ auch ich meine Heimatstadt. Die Kontakte haben wir nie abgebrochen. Den Heimatbrief beziehen wir seit 1956, habe Herrn Strey viele Berichte geschickt und an vielen Heimattreffen teilgenommen. Leider ist mein Mann im Mai schon 10 Jahre tot. Seit 1988 bin ich sehr gehbehindert und kann nicht mehr zu den Treffen nach Düsseldorf fahren, freue mich aber über jeden Gruß.“ So denken und fühlen unsere treuen Heimatfreunde.

Am Telefon sagte Frau Schwemmin: „Ich muß ja unbedingt noch nach Schneidemühl, in dem Kochbuch ist ein Gutschein drin für ‚Sadewasser's Kaffee‘, Posener Straße 26, Kaffee-Groß-Röstelei, Tee- und Kakao-Import.“ Ja, das stimmt, und es steht darin, daß dieses Kochbuch für junge Ehen gestiftet wurde von: Bankhaus Aron C. Bohm/Möbelhaus Emil Goetze/Photo-Radio Jos. Herzig/Konsum und Spargenossenschaft e. G. m. b. H./Piano-Schneider/Preul & Berning/Paul Raßmann/H. Sadewasser/Württembergische Feuerversicherung AG. und Louis Ziegenbalg.

In diesem Kochbuch stehen viele schöne heimatliche Gerichte mit grenzmärkischen Ausdrücken. So zum Beispiel hörte man zu Hause öfter den Ausdruck: „Fastensuppe“, „Mangoldgemüse“, „Morchelgemüse“. Nur mit einem weiß ich nichts anzufangen, aber vielleicht wissen noch einige Schneidemühler darüber auszusagen. Am Anfang des Kochbuches steht: Vorbemerkung für alle Kochrezepte — das Kochen mit der Kochkiste, das aus vielen Gründen zu empfehlen ist (die Hausfrau kann besser über ihre Zeit verfügen, die Duftstoffe bleiben den Speisen erhalten, Ersparnis an Brennmate-

rial). Frage: Was versteht man unter „Kochkiste“?

Nun zu den Posteingängen! Heimatfreunde stellen sich vor: Karl Heinz Pukallus, Hohe Angerstraße 32, O-3511 Bittkau, schreibt: „Seit einigen Monaten bin ich Bezieher unserer Heimatzeitung und warte voll Spannung auf die nächste Ausgabe. Als bisher an Armen und Beinengefesselter Schneidemühler kann man es kaum glauben, im Sinne seiner Heimat aktiv sein zu dürfen. Man hat mich auch bereits vom BdV, Landesgruppe Pommern, im Kreis Stendal eingefangen und in den Vorstand gewählt, wo ich in dieser Funktion die Festrede auf unserer Weihnachtsfeier '92 vor ca. 300 Pommern halten durfte. Natürlich wurde unsere Heimatstadt Schneidemühl dabei nicht vergessen.“ (Hallo, Heimatfreund, herzliche Gratulation, mach weiter so!) „In einer stillen Stunde fielen mir einige Erinnerungen an unsere Heimat ein“, schreibt Heimatfreund Karl Heinz Pukallus weiter:

„Heimat — ein Begriff mit vielen Inhalten, mit noch mehr eingefügten Gedanken und mannigfaltigen Gefühlen, besonders für solche Zeitgenossen, die sie verlassen mußten und für lange Zeit nur im Gedächtnis bewahren konnten. Wir aus der ehemaligen DDR durften ihrer noch nicht einmal laut gedenken, noch viel weniger heimatliche Wünsche äußern. Wir durften auch keine Vertriebenen sein, wenn überhaupt, dann gerade noch ‚Umsiedler‘. Im Oktober-Heimatbrief von 1991 sehe ich zwei Schulklassen bei Ausflügen mit Fräulein S. Emmel. Unter meinen ersten Zeugnissen (fast einziger Besitz aus der Heimat) hat diese Lehrerin ebenfalls ihren Namenszug verewigt. Ich wurde Ostern 1939 in die Hindenburg-Schule eingeschult (Geburtsjahr 1932). Leider kenne ich keinen Mitschüler aus dieser Zeit, auch keinen ‚Kumpel‘ aus der Uhlandstraße, in der wir in Nr. 26 wohnen.“

Ab 1943 war ich in der Oberschule in Schneidemühl. Aus dieser kurzen Pennälerzeit bis 1945 ist mir leider auch kein Klassenkamerad bekannt. Aber der Lateinlehrer! Wer erkennt ihn wieder? Er stammte wohl aus Ostpreußen, war mittelgroß, sehr korrekt in Haltung und Kleidung, hatte einen markanten Zwirbelbart. Er ist mir stark in Erinnerung geblieben. Etwas, was sich einem später selbst im pädagogischen Dienst stehenden Scholaren besonders einprägte, waren die Arbeitsbewertungen.

Geschichtliche Ereignisse aus der Zeit des ‚Alten Fritz‘ (Friedrich II.), der die Kolonisierung unserer Heimat mit vorangetrieben hat, sind ja gut bekannt und auch



Ein Wiedersehen in Braunschweig 1992: Paul und Siegfried Domke (Ackerstr. 47) und Herbert Schönke (Ackerstr. 45).

die kleine Begebenheit in der Milchstraße, wo der ‚Alte Fritz‘ mit seiner Equipage bei einer seiner Inspektionsreisen steckenblieb.“

Weiter fragt Karl Heinz Pukallus: „Wer kennt eine Broschüre, in der über das Brunnenunglück geschrieben ist und daß eine weise Frau durch eine Handbewegung die Wasserflut bändigen konnte?“ — Über das große Brunnenunglück vor 100 Jahren — 1893 — berichtet demnächst Egon Lange im Heimatbrief.

Weiter schreibt Heimatfreund Herbert Schönke (Ackerstraße 45) in O-4300 Quedlinburg: „Die Hoffnung auf ein Wiedersehen mit Jugendfreunden aus unserer Heimat Schneidemühl, Ackerstraße 47 und 45, erfüllte sich (dank der Hilfe des Heimatbriefes) im Jahr 1992 in Braunschweig bei Paul Domke und Bruder Siegfried nach 47 Jahren. Des weiteren gab es ein Wiedersehen mit Christel Kuich, die heute noch in Schneidemühl wohnt.“

Eine große Überraschung bereitete mir ein Schneidemühler Bild, das ich aus O-2141 Schlattkow, Ortstraße 26, von Inge-Lore Struwe, geb. Jander, erhielt (gewohnt Hindenburgplatz 12). Ihre Mutter erzählte immer: „Dies war die Einweihung des Denkmals im September 1929, und zwar der Fahnenaufmarsch des 96. Regiments.“ (Später zum Heldengedenktag.)

„Seit unserer Begegnung in Stralsund lebte ich wochenlang danach in der Vergangenheit. Die Kindheit, die uns doch wesentlich geprägt hat, stand wieder vor Augen. Kaum zu glauben, daß 47 Jahren dazwischen liegen“, schreibt sie und hofft, beim Heimattreffen im Nordseeheilbad Cuxhaven im August 1993 dabei zusein.

Zu dem Bild vom Hindenburgplatz möchte ich gleich meinen persönlichen Kommentar aus heutiger Sicht schreiben: Das Haus, in dem die Gaststätte „Lukas“ war, steht noch und einige Häuser auf der Seite des Logenhauses bis zur Bäckerstraße auch. Das Denkmal selbst wurde ungefähr 1960 abgerissen, die Rundung markieren heute noch teilweise herausragende Steinreste. Das ev.-luth. Gemeindehaus, in dem Pfarrer Meyer wohnte, wurde 1992 abgedeckt, da es ein Backsteinhaus, aber nicht mehr bewohnbar war. In diesem Haus hat nach 1945 der



Hier war Schneidemühls ursprünglicher Stadtkern, der Alte Markt. Später wurde der Markt verlegt und der Platz zu Ehren des Feldmarschalls und Reichspräsidenten in „Hindenburgplatz“ umbenannt.

Zahnarzt Gotthard **Dziallas**, Zeughausstraße 16, mit seiner Familie eine Unterkunft gefunden. Herr und Frau Dziallas ruhen beide in der Heimat. Ihre beiden Töchter sind als Lehrerinnen in Deutsch Krone und in Schneidemühl wohnen geblieben. Ein Wiedersehen mit ihrer Cousine Gisela **Neumann**, geb. Richter (Feastraße 11), O-2300 Stralsund, hat in der Heimat schon stattgefunden.

Ein Foto-Motiv, das an unsere Heimat erinnert, entdeckten Hans **Schiebel** und Joachim **Voigt** auf Wanderwegen im Bayerischen Wald. Dazu schreibt Joachim Voigt: „Der Geburtsjahrgang 1924/25 der Schneidemühler Stadtberge ‚Buffgen‘ hat sich auf sieben vergrößert; 1993 soll es in Cuxhaven ein großes Wiedersehen geben. Nur über eins sind wir uns noch nicht einig, ob die ‚Buffgen‘ etwa mit ‚K‘ geschrieben werden.“

In der „Geschichte der Stadt Schneidemühl“, von Karl Boese geschrieben, steht folgendes:

„Die Schneidemühler ‚Bowkes‘ führten mit den ‚Borkowschen‘ wahre Straßenkämpfe aus!“

Heimatfreund Kurt **Freitag**, Kleine Nisterstraße 18, 5239 Atzelgift, schreibt: „Bin 1924 in Schneidemühl geboren und habe mit meinen Eltern bis 1945 dort gewohnt. Zunächst in der Mittelstraße 7 bei Bäcker Blenkle, dann in der Krojanker Straße 8 bei Kaufmann und Gastwirt Gerkewitz. Ab 1938 Dammstraße 12 im Reichsbahnerhaus (Bahnhofsvorplatz). Zunächst besuchte ich die III. Gemeindeschule Bromberger Straße, anschließend die Oberschule bis 1943. Es folgten Wehrdienst und ein Einsatz als Schulhelfer in der Martin-Schule. Es schloß sich der Einsatz zum Schanzen in Plöttke an, 35. Hundertschaft. Januar 1945 zweite Einberufung zur Wehrmacht.“

Von meinen Schulkameraden erinnere ich mich noch an einige Namen: Georg Brose (kam aus Wittenberg), Dieter Boden, Willi Fieting, Rudi Gollnast, Horst Hämmer, Hans Heinisch, Heinz Krugel, Günter Kallies, Horst Krüger, Konrad Spiekermann, Karl Heinz Stegemann und Manfred Steinberg. Über ein Lebenszeichen würde ich mich freuen.“

Die Hoffnung niemals aufgeben!

Nach 48 Jahren gab es per Telefon ein Wiederhören mit den Brüdern **Wegner** aus der Wissickerstraße 8 von Mannheim nach Schneidemühl. Der älteste von sechs Geschwistern war Bruno Wegner, der von Schneidemühl nach Kolberg verheiratet war und auch bis 1945 dort wohnte. Er war von 1936 bis 1945 Soldat und auch in russischer Gefangenschaft. Seine Tochter war zur Zeit der Flucht gerade in Stargard im Krankenhaus und im Kindertransport unterwegs. Sie haben ihre Tochter erst nach acht Jahren durchs Deutsche Rote Kreuz in Kiel wiedergefunden.

Ulrich Wegner wohnt heute noch in Schneidemühl in der Friedheimer Straße 16. Einer hat vom anderen nichts gewußt. Als ich davon auf der Weihnachtsfeier in Schneidemühl erfuhr, war für mich schon alles klar. Man gut, daß es Telefon gibt. Im Brief von Ulrich Wegner steht: „Es war eine Freude, kaum zu fassen. Nur die Stimme zu hören, war für mich Jüngsten nach so langen Jahren schon zum Heulen.“

Heimatfreund Franz **Wadepohl**, O-2030 Demmin, Frauenstraße 20, Telefon 27 37, schreibt folgendes:

„Seit einigen Monaten beziehen wir unseren Heimatbrief und lesen ihn stets mit großem Interesse. In fast jedem Brief finden wir Bekannte, oder es werden wieder Jugenderinnerungen geweckt. Nun aber mein Anliegen:

In Nr. 3/92 fand ich den Bericht ‚Es war einmal‘ von unserem ehemaligen Direktor der Handelsschule in Schneidemühl, Herrn Johann Buck. Nachdem ich mir die übrigen Artikelfolgen besorgt hatte, schrieb ich am 29. 3. 92 an ihn und bat u. a. um Auskunft, ob noch Unterlagen dieser Schule vorhanden sind. Leider erhielt ich bisher keine Antwort.

Ich habe von April 1939 bis 1941 als Fahrschüler aus Lebehnke die zweijährige Handelsschule mit Erfolg besucht. Auch über meine anschließende Lehrzeit bis März 1942 bei der Provinzialbank Schneidemühl sind die Personalpapiere verlorengegangen, wie mir der damalige Direktor, Herr Franz Schick, schon 1952 mitteilte. Im März 1943 wurde ich dann zum Arbeitsdienst eingezogen.

Ich wäre über eine Nachricht von ehemaligen Handelsschülern, Jahrgang 1939/41, bzw. Mitarbeitern der Provinzialbank Schneidemühl, 1941/42, sehr dankbar. Besonders eine Bestätigung meiner Lehrzeit ist für meinen durchgängigen Nachweis der Lebensarbeitszeit von Bedeutung.“

Nun kommt die traurige Nachricht:

Ein treues Heimat-Herz hat aufgehört zu schlagen. Unsere liebe Frau **Irene Tetzlaff** ist vom jahrelangen Leiden erlöst. Nicht nur, daß wir die Heimat opfern mußten, nein, auch den Toten ist es nicht vergönnt, in der Heimat zu ruhen.

Irene Tetzlaff ist am 7. Mai 1909 in Schneidemühl geboren. Sie besuchte in der Heimatstadt das Lyzeum, die Kaiserin-Auguste-Viktoria-Schule. Die Kindheit und Jugend verbrachte sie auf dem idyllisch gelegenen Mühlengrundstück der Eltern in der Walkmühle. Naturverbunden schrieb sie seit dem 12. Lebensjahr unter ihrem Geburtsnamen Irene Pergande Aufsätze und Gedichte für einen Leipziger Zeitschriften-Verlag und für die Jugendbeilage des „Geselligen“.

Als Erzählerin wie auch als Verfasserin zahlreicher Berichte und literarischer Veröffentlichungen in Heimat- und Landeszeitungen war sie weit bekannt. Auch im Patenland Schleswig-Holstein fand



Entdeckt bei einer Wanderung im Bayerischen Wald: Leider nicht unser Schneidemühl, sondern nur der Parkplatz an der Schneide(r)mühl(e).



Irene Tetzlaff, u. a. Autorin des historischen Romans „Der Katzenkrug“.

Irene Tetzlaff den Weg zu Redaktionen, war etliche Jahre freie Mitarbeiterin bei den „Kieler Nachrichten“ und bei der „Eckernförder Zeitung“. Nach Eckernförde, wo die Autorin wohnte, kam sie gemeinsam mit ihrem Ehemann Paul Tetzlaff am Ende der Flucht. Ihr erster Artikel war in der Zeitschrift „Union im Norden“ der Heimat in Pommern gewidmet. Unter dem Leitsatz: „Am Wege rasten nur die Schwachen, die Starken kennen keinen Aufenthalt“, verfaßte Irene Tetzlaff ihren vielgelesenen Heimatroman „Der Katzenkrug“, auf den u. a. im Mitteilungsblatt des Bundesministeriums für Verteidigung, „Information für die Truppe – Politische Bildung“, hingewiesen wurde. Ein Abschnitt deutscher Geschichte deutet auf Rückbesinnung und Aussöhnung nach Überwindung der Fremdherrschaft in Preußen hin.

Diesem historischen Roman reihten sich Biographien hervorragender Persönlichkeiten der europäischen Kulturgeschichte an. Begegnungen mit in- und ausländischer Prominenz gehörten zu den markantesten Erlebnissen der Schriftstellerin, so auch die wiederholten Besuche des italienischen Grafen Alfredo Salimei dai Salimbeni.

Nach vielen Veröffentlichungen folgte das dokumentarische Werk „Unter den Flügeln des Phönix“, eine bedeutsame Arbeit, die das Lebensbild des Grafen von Saint Germain zeichnet. Eine Überraschung war für Irene Tetzlaff und ihren Gatten die Einladung des holländischen Königshofes im August 1953, wo im Palais der Königin Juliana und ihrer Familie der Empfang stattfand. Vor vielen Gästen las die Autorin aus dem genannten Werk und erhielt viel Beifall aus der hohen Gesellschaft.

Ihre Arbeiten haben Einlaß in weite Kreise der Politik, Kultur und Wissenschaft gefunden, besonders die Erforschung des Lebensweges des ungarischen

Fürstensonnes Leopold Georg Rakoczy, genannt **Graf Saint Germain**, dessen Pseudonym von Herzog Medici bestätigt wurde. Des Grafen Bestreben und Lebensaufgabe galt der Einheit der europäischen Völker, an deren Verwirklichung auch in der Gegenwart so entschieden gearbeitet wird. Saint Germain verstarb am 27. Februar 1784 in Eckernförde. Seine Beisetzung fand in der Sankt-Nikolai-Kirche statt.

Für uns Heimat-Hinterbliebene wird Irene Tetzlaff immer weiterleben, sei es in ihren Büchern oder in unseren Herzen.

Es grüßt in Verbundenheit zur Heimat
Eure Lore

**Spenden für soziale Zwecke
erbittet der Heimatkreis Schneide-
mühl auf das Konto Nr. 195 313
bei der Stadtparkasse Cuxhaven
(BLZ 241 500 01).**



101 Jahre alt

Die Schneidemühlerin **Amanda Kreutzberg**, geborene Franz, jetzt wohnhaft zu Frankfurt am Main, de-Bary-Straße 7, vollendete am 3. März 1993 ihr 101. Lebensjahr. Die Jubilarin erhielt Glückwünsche und Geschenke u. a. vom Bundespräsidenten, dem hessischen Ministerpräsidenten, dem Frankfurter Oberbürgermeister und auch vom Vorsitzenden (siehe Bild) der Heimatkreisgruppe Frankfurt am Main und Umgebung im Heimatkreis Schneidemühl e. V. Frau Kreutzberg hatte ihren Wohnsitz in Schneidemühl in der Königsblicker Straße 16.

E. Tonn

Bitte nicht vergessen:

Unsere Heimatkreiskarteien sind unser Personen-Gedächtnis! Melden Sie darum alle Daten und deren Veränderungen (z. B. durch **Wohnungswechsel** und Familienereignisse) an folgende Anschriften:

Für Deutsch Krone

Anneliese Beltz-Gerlitz, Am Uhrturm 20, W-3000 Hannover 81, Telefon 05 11/8 43 66 11.

Für Schneidemühl

Heinz Loriadis, Meister-Gerhard-Straße 5, W-5000 Köln 1, Telefon 02 21/24 46 20.

Heimatkreis Schneidemühl Bundespatenschaftstreffen 1993 in Cuxhaven vom 26. bis 30. 8. 1993

Heimatkreisgruppe Frankfurt am Main und Umgebung

Frühjahrstreffen am **Samstag, 15. Mai 1993**, um 15 Uhr in der Speisegaststätte des Frankfurter Ruderclubs, Mainwasenweg 33, Rudererdorf, 6000 Frankfurt am Main 70. Die Tagungsstätte ist zu erreichen:

- Mit dem Bus**
Städt. Buslinie 46 ab Ffm.-Hauptbahnhof bis Haltestelle Rudererdorf
- Mit der Straßenbahn**
Linie 16 ab Hauptbahnhof,
Linie 17 ab Südbahnhof,
jeweils bis Haltestelle Bleiweiß-Straße,
dann über Speckweg 10 Minuten Fußweg zum Rudererdorf.
- Mit dem Auto**
über Deutscherrenufer Richtung Offenbach (B 43).
Hinter der Bushaltestelle Rudererdorf rechts in den Speckweg kurz einbiegen, wenden und die B 43 in Richtung Rudererdorf überqueren.
Parkplätze sind vorhanden.
- Mit dem Schiff**
vom Eisernen Steg bis Haltestelle Gerbermühle.
- Zu Fuß**
Fußweg am Main, Sachsenhäuser Seite. Schöner Spaziergang.

Alle Schneidemühler Heimatfreundinnen und Heimatfreunde und Bekannte sind herzlich eingeladen. Schriftliche Einladungen ergehen noch, soweit Anschriften bekannt.

Näheres bei:

Erwin Tonn

Auf der Lindenhöhe 21
W-6000 Frankfurt am Main 50
Telefon 069/52 23 49
oder

Ilse Henkel, geborene Schulz
Obere Kreuzackerstraße 21
W-6000 Frankfurt am Main 50
Telefon 069/54 38 96

Berlin

Heimatkreisgruppe
Schneidemühl/Deutsch Krone

Termine 1993

Sonnabend, 8. Mai
Sonnabend, 11. September
Sonnabend, 11. Dezember
Beginn jeweils 15 Uhr
HOTEL PRESIDENT
An der Urania 16 – 18
W-1000 Berlin 30
Telefon 030/21 90 30
U-Bahn-Linie U 1, U 2, U 3
bis „Wittenbergplatz“
Autobuslinien:
A 100, A 119 und A 129

Der Deutsch Kroner Marsch

Von Joachim Schulz-Weber

Die Erinnerung an meine Jugend- und Schulzeit in Deutsch Krone zwischen 1926 und 1937 ist untrennbar verbunden mit der Militärmusik der Reichswehr, dem sog. Hunderttausend-Mann-Heer, das dem Deutschen Reich nach dem 1. Weltkrieg von den Siegermächten gestattet wurde. War es doch für jedermann immer wieder ein Erlebnis, wenn die Soldaten von einer Übung durch die Stadt zu den Kasernen marschierten, voran das Trommler- und Pfeiferkorps, dann die Kapelle mit klingendem Spiel. Wer irgend Zeit hatte, erfreute sich an der Marschmusik und begleitete die Soldaten. Denn musikalische Darbietungen waren damals selten. Es gab noch kein Fernsehen, und ein Radio hatte bis Anfang 1930 kaum ein Haushalt. Erst später gab es einige schon recht gute, aber teure Apparate, bis dann die ebenso einfachen wie billigen Volksempfänger allmählich Einzug in die Wohnungen hielten. Man hatte also wenig Gelegenheit, gute Kapellen und Orchester zu hören. So beeindruckten denn auch die alle zwei Jahre stattfindenden Darbietungen der „Vereinigten Musikkorps“ mit großem Zapfenstreich auf dem Buchwaldsportplatz ganz besonders, bei denen die Musikvorführungen im Fackelschein endeten. Die Zuschauer und -hörer kamen von weither, um an diesem Ereignis teilzunehmen.

Die Militärkapelle trug entscheidend zum kulturellen Leben in Deutsch Krone bei. Jeder denkt wohl gern an die häufigen sonntäglichen Promenadenkonzerte im Poetensteig zurück, wo sich die Einwohner als aufmerksame Zuhörer, aber auch Verliebte trafen, um wenigstens Blicke zu tauschen. Und dann die klassischen Konzerte der Militärkapelle „in der Saison“, besonders zu Weihnachten. Sie waren kulturelle Höhepunkte und stets ausverkauft. Nicht zu vergessen auch die erstklassige Tanzmusik der Militärmusiker auf den verschiedenen Bällen!

Am 1. 7. 1928 erhielt Herr Walter Müller seine erste Stelle als Musikmeister bei der in Deutsch Krone stationierten Regimentskapelle des I.R.4. Bis er für seine Familie die Dienstwohnung in der Trift erhielt, wohnte er „möbliert“ bei meinen Eltern in der Schlageterstraße gegenüber der Infanteriekaserne. Hieraus entwickelte sich eine ununterbrochene enge Freundschaft beider Familien. Ihr habe ich zu verdanken, daß ich bei Musikmeister Müller Klavierunterricht erhielt. Er war ein von vielen Kundigen anerkannter, hochbegabter Musiker, der auch perfekt Cello und Tuba beherrschte und ganz in der Musik aufging. Seine Sinfoniekonzerte erhielten glänzende Rezensionen: „Man erkannte in ihm einen tüchtigen, von ernstem Streben erfüllten Musiker, der den reinen Gehalt des Werkes erkannt hat und den Hörern vermitteln will.“

Im Jahre 1930 komponierte Musikmeister Müller den Deutsch Kroner Marsch, der in der Folgezeit bei verschiedenen Anlässen, besonders in den Promenadenkonzerten, gespielt wurde. Die Trio-Melodie des melodiosen und schmissigen Marsches geht auf das Studentenlied „Heidelberg, du Jugendbrunnen“ aus 1888 zurück. Diese Melodie hatte der damalige Bürgermeister Sperling für seine preisenden Reime auf Deutsch Krone gewählt.

Nach meiner Kenntnis wurden die Verse selten oder nie in Deutsch Krone gesungen. Sie waren nicht genügend bekannt. Für Walter Müller waren sie jedoch Anlaß zur Komposition des Deutsch Kroner Marsches.

Im Zusammenhang mit der Entwicklung nach 1945 ging die Instrumentierung des Marsches verloren. Walter Müller wurde nach Entlassung aus Kriegsgefangenschaft ab 1. 4. 1950 Städtischer Musikdirektor in Schwenningen, wo er nach umfangreichem und allseits gelobtem



Musikmeister Walter Müller.

musikalischem Wirken am 22. 1. 1969 in Alter von 72 Jahren verstarb. Nach meinen Recherchen hat er den Deutsch Kroner Marsch nicht wieder aufgeführt.

Im Jahre 1934 widmete mir Walter Müller eine von ihm selbst geschriebene Klavierpartitur des Marsches, die ich über den Krieg hinaus gerettet habe. Sie wird jetzt in der Deutsch Kroner Heimatstube in Bad Essen aufbewahrt.

Seit mehreren Jahren habe ich mich auf verschiedenen Wegen um eine Neu-Instrumentierung des Marsches für Blasmusik bemüht. Erst als ich den Schwiegersohn unseres Heimatfreundes Dr. Ernst Steffen für mein Vorhaben gewinnen konnte, stellte sich der Erfolg ein. Herr Ladi Geißler in Hamburg, langjähriger Vorstand des norddeutschen Komponistenverbandes und hervorragender Gitarrist, besorgte mit bestem Ergebnis die Instrumentierung. Ihm haben wir es zu verdanken, daß der Deutsch Kroner Marsch wieder entstanden ist. Dank gebührt aber auch dem Blasorchester

Der Deutsch Kroner Marsch

1. Perle deutscher Grenzmarkstädte, mein Deutsch Krone, sei begrüßt! Wo trotz aller schweren Nöte jugendfrisches Leben sprießt. Tannen rauschen, Wogen schäumen, hoch im Äther kreist der Aar; und die alten Eichen träumen, fröhlich singen Fink und Star.
2. Keine Burgen zwar und Schlösser künden von vergangner Zeit, keine Heidelberger Fässer laden ein zu Lust und Freud: Doch in deinen blauen Seen spiegelt sich der Buchenwald, und von grünbelaubten Höhen hell das deutsche Lied erschallt.
3. Heimateerde, Heimatsegen, Heimatstadt in blum'ger Flur, schütz Dich Gott! Für dich zu leben leisten wir den Treueschwur. Drum trotz aller schweren Nöte jubelnd schall's von Berg zu Tal: Perle deutscher Grenzmarkstädte, sei begrüßt vieltausendmal!



Deutsch Krone, Buchwald-Sportplatz, 1929: Vereinigte Musikkorps des Infanterieregiments 4.



Vor der alten Eiche in Deutsch Krone im August 1931 (von rechts): Musikmeister Walter Müller, Schwägerin, Ehefrau Martha Müller, Sohn Lothar.

Bohnte unter der Stabführung von Herrn Johann Stolte, das den Marsch einstudiert und in sein Repertoire aufgenommen hat. So ist gewährleistet, daß die Melodie stets bei unseren Heimattreffen erklingt. Die Instrumentierung habe ich auch dem „Arbeitskreis Militärmusik in der deutschen Gesellschaft für Heereskunde“ (z. Hd. Herrn Krappe, Genkeler Straße 49, W-5882 Meinerzhagen) zwecks Archivierung und beliebiger Verwendung zugeleitet. Es ist zu hoffen, daß der schöne Deutsch Kroner Marsch nicht wieder verloren geht und damit auch die Erinnerung an den Komponisten, Musikmeister Walter Müller, erhalten bleibt.

Joachim Schulz-Weber
Von-Behring-Straße 17
W-2126 Adendorf

Spenden an den Heimatkreis Deutsch Krone

Steuerbegünstigte Spenden an den Heimatkreis Deutsch Krone (für soziale, kulturelle und wissenschaftliche Zwecke, beispielsweise für die Heimattuben und die Schulvereinigungen) bitte auf das folgende Konto:

● Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e. V. – Kreissparkasse Bad Essen, Konto-Nr. 2 020 022 (BLZ: 265 501 05).

Spendenquittungen werden ausgestellt durch Max Brose, Engelsburgstraße 4, 4620 Castrop-Rauxel, Telefon 0 23 05/3 10 83.

Nochmals:

Für eine Veröffentlichung bestimmte Beiträge, Mitteilungen, Anzeigen etc. bitte einseitig auf ein eigenes Blatt schreiben (also z. B. nicht in einem Brief mitteilen).

Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft

in der HKG Deutsch Krone zu Hannover in der Pommerschen Landsmannschaft, Landesgruppe Niedersachsen

Im November 1992 bei unserem monatlichen Treffen im Café „Ihneblick“ wurden in Anwesenheit der Deutsch Kroner Heimatkreis-Vorsitzenden, Frau Mirow (Braunschweig), und der Heimatkreis-Sachbearbeiterin, Frau. A. Beltz-Gerlitz (Hannover), durch den PLM-Bezirks-Vorsitzenden, Herrn Marquardt, die Heimatfreunde Kurt Braatz, Hannover, als Gründungsmitglied der Deutsch Kroner Gruppe in Hannover und für frühere Aktivitäten und Heinz Schwanke, Laaten b. Hannover (fr. Machlin), für noch aktive Mitarbeit mit der Silber-Ehrennadel der PLM ausgezeichnet.

Gleichzeitig erhielten Heimatfreunde als Dank für Heimattreue und langjährige Mitgliedschaft eine Ehrenurkunde, die im vergangenen Jahr neu von der PLM im repräsentativen DIN-A4-Format herausgegeben worden ist.

Allen langjährigen Mitgliedern, die außerhalb von Hannover wohnen, sei es in Algermissen, Blickwedel, Bückeberg, Osnabrück, Hameln oder Rinteln, wurde diese Urkunde jetzt per Post zugesandt mit der Hoffnung auf ein baldiges, gesundes Wiedersehen (vielleicht in Bad Essen?).

Paul Thom

Bad Essen in Schlagzeilen

Bei guter Gesundheit vollendete am 19. Februar Dr. Eberhard Meckfessel sein 80. Lebensjahr. Der frühere Rechtsanwalt und Notar gab während seiner achtjährigen Tätigkeit als Bad Essens Bürgermeister wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der Kurortgemeinde.

In Wittlage entsteht ein neuer Kindergarten, dessen Richtfest am 11. 2. feierlich begangen wurde. Die neue Einrichtung wird in drei Gruppen 75 Kindergartenplätze bereitstellen. Damit will die Gemeinde Bad Essen den Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz, den die Bundesregierung ab 1996 garantiert, erfüllen. Außerdem ist die Einrichtung einer Hortgruppe geplant.

Die Schulleiternräte der Bad Essener Schulen wollen aktiv werden gegen die zunehmende Gewalt im Fernsehen. Während eines Vorbereitungstreffens vereinbarten Vertreter der Räte, einen Informationsabend für Eltern durchzuführen. Außerdem soll überlegt werden, wie die Ablehnung von Gewalt und Sex im Fernsehen den Sendern in wirksamer Form vorgetragen werden kann.

Das vom Wasserbeschaffungsverband Wittlage gelieferte Wasser erfüllt voll alle vom Gesetzgeber an ein einwandfreies und gesundes Wasser für den menschlichen Gebrauch gestellten Anforderungen und kann unbedenklich aus der Leitung getrunken werden. Das ist das Ergebnis laufender Untersuchungen.

Schulbild aus Klausdorf

Das Bild zeigt Lehrer Runge und die Schülerinnen Charlotte Zierke, Hildegard Zierke, Metha Welke, Elsbeth Briese, Käthe Briese, Hildegard Berg, Anni Danetzki, Hildegard Neltner, Anna Brieske, Elfriede Welke, Gerda Welke I, Ilse Fichte, Gertrud Dickow, Margot Woller, Ruth Badke, Margot Lenz, Irmgard Gust, Charlotte Eichstädt, Charlotte Stripling, Gertrud Dumke, Ruth Sponholz, Gerda Rönspiess, Ilse Schulz, Margarethe Matzke, Ilse Drees, Anni Merten, Gerda Welke II, Gertrud Briese, Else Briese, Charlotte Perske. – Wer kennt die Namen der nicht genannten Schülerinnen?

Einsenderin: Else Nösler, geb. Briese, früher Klausdorf



Deutsch Kroner Glückwunschecke

Heimatkreiskartei Schneidemühl

Anneliese Beltz-Gerlitz

Am Uhrturm 20

W-3000 Hannover 81

Telefon 05 11/8 43 66 11

Geburtstage

vom 1. 5. 1993 bis 30. 5. 1993

98 Jahre: Am 1. 5. Maria **Sünnik**, geb. Wegner (Mehlgast), W-4730 Ahlen, Ulmenhof.

94 Jahre: Am 3. 5. Johannes **Nochowicz** (Deutsch Krone, Templerstr. 5), PL-78-600 Walcz, Ul. Jabia 5.

91 Jahre: Am 14. 5. Georg **Scholz** (Stranz), W-5206 Niederpleis-Siegburg, Am Pleisbach.

90 Jahre: Am 24. 5. Aloys **Gesse** (Jastrow), O-1156 Berlin, Paul-Zobel-Str. 16. — Am 31. 5. Alois **Misiak** (Deutsch Krone, Königsberger Str.), W-2190 Cuxhaven 13, Von-Kleist-Str. 18.

89 Jahre: Am 6. 5. Maria **Rehmer** (Zippnow), W-5020 Frechen, Am Zehnthof 24. — Am 8. 5. Wilhelm **Moske** (Deutsch Krone), O-2031 Passow, Dorfstr. 8. — Am 23. 5. Bruno **Lipke** (Deutsch Krone, Heinrichstr. 2), W-6795 Kindsbach/Pfalz, Wiesenstr. 17. — Am 31. 5. Anna **Zopik**, geb. Riebschläger (Deutsch Krone, Ritterstr.), W-5601 Gruiten, Haudigweg 21.

88 Jahre: Am 5. 5. Anna **Neumann**, geb. Raddatz (Arnsfelde und Tütz), W-7310 Plochingen, Johannerstr. 16. — Am 14. 5. Karl **Rehder** (Mk. Friedland), W-2302 Flintbek, Effland Nr. 25. — Am 20. 5. Erich **Jokisch** (Schloppe), W-4800 Bielefeld, Hohenzollernstr. 4. — Am 24. 5. Leo **Manthey** (Rederitz), W-5131 Gailenkirchen-Lind., Brachelner Str. 5. — Am 28. 5. Margarete **Petersohn**, geb. Jablonski (Deutsch Krone, Königsberger Str. 9), W-2190 Cuxhaven, Papenstr. 110.

87 Jahre: Am 23. 5. Antonia **Will**, geb. Klatt (Strahlenberg, Neu), W-7200 Tuttlingen, Konzenberger Str. 28. — Am 30. 5. Maria **Wendt** (Schulzendorf), W-5982 Neuenrade, Wemensiepen 43.

86 Jahre: Am 1. 5. Minna **Stoek**, geb. Wiese (Deutsch Krone, Steinstr. 40), O-2300 Stralsund, H.-Heine-Ring 129. — Am 13. 5. Karl **Noeske** (Rederitz), W-4924 Barntrup 1, Helle 22. — Am 27. 5. Anna **Schmidt**, geb. Polzin (Deutsch Krone), W-4000 Düsseldorf, Harfstr. 59. — Am 28. 5. Karl **Marohn** (Rosenfelde), W-6900 Heidelberg, Lenaustr. 4.

85 Jahre: Am 4. 5. Gertrud **Ziemer**, geb. Matthias (Bevilsthal), O-2321 Neuen-dorf/Grimmen, Wüst-Eldena 1. — Am 28. 5. Gerda **Rüger**, geb. Winkler (Machlin), W-4220 Dinslaken, Fichtenstr. 68 a. — Am 31. 5. Herta **Zank** (Mk. Friedland), W-1000 Berlin 44, Sonnenallee 92.

84 Jahre: Am 10. 5. Paul **Zimmermann** (Jastrow, Königsberger Str. 65), W-6500 Mainz, Goethestr. 59. — Am 10. 5. Johannes **Willgosh** (Deutsch Krone, Berliner Str.), W-4670 Brambauer, Waltroper Str. 27 a. — Am 23. 5. Hedwig **Pockrandt**, geb. Teske (Mellentin), W-3000 Hannover-Misburg, Wilh.-Busch-Str. 48. — Am 24. 5. Hermann **Dittmann** (Preußendorf), W-5851 Langen, Imsumer Str. 27. — Am 25. 5. Meta **Hoffmann**, geb. Manthey (Deutsch Krone, Gottbrechtstr. 5 a), W-2000 Hamburg 26, Wichernsweg 28 b.

83 Jahre: Am 8. 5. Anna **Heidekrüger**, geb. Schulz (Tütz), W-1000 Berlin 20, Kellerwaldweg 1. — Am 11. 5. Walter **Damitz** (Mk. Friedland), W-3426 Wieda, Kastental 13. — Am 24. 5. Gertrud **Müller**, geb. Bednarek (Jastrow), O-4602 Wittenberg-Piesteri., Nordstr. 17. — Am 24. 5. Bernhard **Manthey** (Knakendorf), W-4000 Düsseldorf 13, Kölner Landstr. 431. — Am 29. 5. Ingeborg **Nass**, geb. Feist (Mk. Friedland), W-2300 Kiel, Waitzstr. 86. — Am 31. 5. Friedrich **Kachel** (Kattun, Kegelmühl), W-7519 Gemmingen/Baden, Stettiner Str. 237.

82 Jahre: Am 1. 5. Franz **Koltermann** (Neu-Preußend.), W-2435 Dahme, Gruber Weg 11. — Am 3. 5. Charlotte **Freund**, geb. Hecht (Mk. Friedland), W-4130 Moers, Helmstr. 1. — Am 3. 5. Kurt **Fettling** (Zippnow), W-2000 Hamburg 54, Bussardweg 1. — Am 15. 5. Maria **Werner**, geb. Radke (Rederitz), W-4250 Bottrop, Nibelungenweg 22. — Am 21. 5. Margarete **Bleske** (Tütz, Bischofstr. 2), W-4400 Münster, Sentmaringer Weg 94. — Am 25. 5. Waltraud **Stoppenbrink**, geb. Arndt (Jastrow), W-4979 Löhne 3, Goethestr. 39. — Am 26. 5. Gisela **von Tesmar**, geb. Preuß (Deutsch Krone), W-2280 Westerland/Sylt, Strandstr. 22, App. 74. — Am 29. 5. Rudolf **Janitz** (Lüben), W-4500 Osnabrück, Bramscher Str. 198. — Am 30. 5. Dr. Ernst **Steffen** (Deutsch Krone), W-2000 Hamburg 13, Mittelweg 106/St. Johannis.

81 Jahre: Am 2. 5. Gerda **Ribbe**, geb. Göhlich (Deutsch Krone), W-3340 Wolfenbüttel, Westring 12. — Am 7. 5. Walter **Fritz** (Plietnitz), W-3000 Hannover 81, Fiedelerstr. 38. — Am 10. 5. Franz **Wellnitz** (Deutsch Krone, Kronenstr. 24), W-4350 Recklinghausen, Schulstr. 3. — Am 11. 5. Bernhard **Witt** (Stibbe), W-3162 Uetze, Ostlandstr. 29. — Am 17. 5. Anna **Ciesilski**, geb. Manthey (Deutsch Krone, Flottstr. 7), O-2031 Verchen. — Am 17. 5. Herta **Tetzlaff**, geb. Polzin (Mellentin), W-2740 Bremervörde, Waldstr. 79. — Am 21. 5. Frieda **Lieske**, geb. Wilk (Deutsch Krone, Brenckenhoffstr. 36), W-4100 Duisburg 18, Friedrich-Ebert-Str. 15. — Am 23. 5. Lieselotte **Pehneck**, geb.

Nießen (Deutsch Krone, Trift 23), W-4018 Langenfeld 3, Carl-Sonnenschein-Weg 25.

80 Jahre: Am 4. 5. Erna **Walter**, geb. Pockrandt (Deutsch Krone, Töpferstr. 9), W-2870 Delmenhorst, Düsternortstr. 64. — Am 7. 5. Hildegard **Kolde- weyh**, geb. Treschau (Jastrow), W-7840 Mülheim, H.-Burte-Str. 6. — Am 7. 5. Hanni **Rothländer** (Deutsch Krone, Wusterhof), W-5990 Altena/Westf., Graf-Ebert-Str. — Am 8. 5. Anna **Groß**, geb. Lenz (Mk. Friedland), W-3474 Boffzen, Ostpreußenring 117. — Am 16. 5. Alfred **Ost** (Kattun), W-2070 Ahrensburg, Gustav-Delle-Str. 11 a. — Am 17. 5. Geist. R. Eduard **Mellenthin** (Deutsch Krone, Schlageterstr. 23), W-6990 Bad Mergentheim, Kolpingstr. 14. — Am 25. 5. Pastor Kurt **Nimz** (Jastrow), W-3100 Celle, Clemens-Cassel-Str. 22. — Am 27. 5. Beda **Bleck**, geb. Steinke (Zippnow), W-3057 Neustadt I, Arnswalder Str. 10. — Am 28. 5. Angelika **Donner**, geb. Hellweger (Deutsch Krone, Abbau 10), W-1000 Berlin 62, Meininger Str. 9. — Am 28. 5. Catharina **Karau**, geb. Klatt (Tütz und Schloppe), W-5600 Wuppertal 1, Norkshäuschen 147. — Am 28. 5. Änne **Karau**, geb. Klatt (Tütz, Auguststr. 6), W-5600 Wuppertal 1, Norkshäuschen 147. — Am 29. 5. Ulrich **Brauer** (Karlsruhe), W-5828 Ennepetal/Milspe, Fichtenstr. 11. — Am 29. 5. Maria **Riebschläger**, geb. Mielke (Knakendorf), W-2060 Bad Oldesloe, Hamburger Str. 105.

79 Jahre: Am 2. 5. Heinz **Gehrke** (Mk. Friedland), W-7950 Biberach, Hirschberger Str. 8/1. — Am 5. 5. Margarete **Arndt** (Stranz), W-7500 Karlsruhe 41, Lortzingstr. 7. — Am 8. 5. Max **Schmidt** (Schulzendorf), W-5531 Oberbettingen/Eifel, In der Held 4. — Am 11. 5. Juliane **Ziegner**, geb. Piec (Deutsch Krone, Wilhelmshorst 13), W-4300 Essen 15, Kupferdreher Str. 265. — Am 12. 5. Elisabeth **Schmidt**, geb. Hracek (Deutsch Krone, Erlbruch 2), W-3579 Frielendorf 3, Frankfurter Str. 9. — Am 13. 5. Maria **Ramsteiner**, geb. Neumann (Königsgnade), W-2350 Neumünster, Kolberger Str. 8. — Am 16. 5. Franz **Koltermann** (Tütz), W-4000 Düsseldorf-Stockum, Schüsselerstr. 29. — Am 17. 5. Elisabeth **Kube**, geb. Falkenberg (Deutsch Krone, Friedrichstr. 3), W-4400 Münster, Falkenweg 25. — Am 22. 5. Helene **Gerken**, geb. Lange (Stranz), W-4100 Duisburg 1, Grabenstr. 86.

78 Jahre: Am 1. 5. Heinrich **Schumacher** (Jastrow, Grenz.-Str. 5), W-4600 Dortmund 41, Kälberbruch 10. — Am 16. 5. Wilhelm **Lübke** (Jastrow), W-4358 Haltern, Eichenstr. 14. — Am 17. 5. Irmgard **Böhme**, geb. Aßmann (Deutsch Krone, Litzmannstr. 11), W-4000 Düsseldorf 1, Brehmstr. 43 a. — Am 18. 5. Luise **Ströder**, geb. Steves (Mellentin, Freigut), W-8700 Würzburg, Schlesigerstr. 22. — Am 20. 5. Margarete **Tetzlaff**, geb. Buske (Lubsdorf), W-5000 Köln 40, Unter Gottes Gnaden 117.

77 Jahre: Am 8. 5. Else **Wolff**, geb. Wedde (Karlsruhe), W-5630 Remscheid, Hasenberger Weg 67. – Am 17. 5. Irmgard **Hinz**, geb. Piehl (Eichfier), O-2031 Nossendorf, Dorfstr. 78/F 141. – Am 18. 5. Maria **Will** (Lubsdorf), W-1000 Berlin 27, Wilkestr. 15. – Am 20. 5. Hilde Herta **Foge**, geb. Dubbert (Zippnow), O-2031 Volksdorf, Dorfstr. 11. – Am 27. 5. Edith **Zastrow**, geb. Höhnke (Deutsch Krone, Stadtmühlenweg 3), O-4300 Quedlinburg, Neuer Weg 24 d. – Am 30. 5. Thea **Komczynski** (Lebehnke, Bahnhof), W-8000 München 40, Schwindtstr. 17 II.

76 Jahre: Am 9. 5. Anna **Behrendt**, geb. Wellnitz (Preußendorf), W-1000 Berlin 46, Am Klauswerder 8. – Am 17. 5. Frieda **Roepke** (Machlin), W-5090 Leverkusen 3, Görlitzer Str. 24 e. – Am 18. 5. Erna **Karuhn**, geb. Thom (Jastrow, Berliner Str. 38), W-2000 Hamburg 70, Sonnenweg 17 b. – Am 20. 5. Irmgard **Dietrich** (Jastrow, A.-Hitler-Str.), W-1000 Berlin 62, Fritz-Elsas-Str. 17.

75 Jahre: Am 6. 5. Erich **Schach** (Deutsch Krone, Lönsstr. 8), W-3388 Bad Harzburg, Am Breitenbach 63. – Am 10. 5. Hans **Wunschel** (Deutsch Krone, Artill. Kaserne), W-5000 Köln 90, Revenstr. 15. – Am 14. 5. Liesbeth **Bambonist** (Jastrow, Flatower Str.), W-4780 Lippstadt, Marktstr. 31. – Am 17. 5. Agnes **Lange** (Deutsch Krone, Abbau 75), W-2330 Eckernförde, Domstag 73. – Am 17. 5. Gertrud **Badur**, geb. Salzwedel (Breitenstein), O-2060 Waren/Müritzk, Karl-Marx-Str. 59. – Am 19. 5. Gerhard **Heske** (Jastrow, Töpferstr. 4), W-3000 Hannover 61, Milanstr. 77. – Am 20. 5. Charlotte **Schleusner**, geb. Höhne (Tütz, Am Bahnhof 3), W-4590 Cloppenburg, Schulstr. 49. – Am 21. 5. Erna **Eggebrecht**, geb. Zeggel (Jagolitz), O-2030 Demmin, Lindenstr. 112. – Am 25. 5. Maria **Berg** (Deutsch Krone, Berliner Str. 24), W-5000 Köln 30, Rektor-Klein-Str. 21. – Am 26. 5. Gerhard **Sottmeier** (Deutsch Krone, Berliner Str. 22), W-5562 Wallscheid, Kromacker Weg 12. – Am 26. 5. Siegfried **Steffen** (Tütz, Schulstr.), W-3220 Alfeld/Leine, An der Dohnser Schule 3. – Am 30. 5. Elisabeth **Schulz**, geb. Friedrich (Tütz), W-1000 Berlin 27, Zieckrostr. 101.

74 Jahre: Am 5. 5. Helene **Gerth** (Freudenfier), W-4780 Lippstadt 4, Im Eichholz 10. – Am 15. 5. Heinz **Kolmar** (Lebehnke), W-6239 Kriftel, Paul-Doden-Str. 92. – Am 24. 5. Erika **Klepke**, geb. Mels (Deutsch Krone, Markgrafenstr. 14), W-4515 Bad Essen 1, Bornweg 1. – Am 27. 5. Martha **Blieske**, geb. Jendreyczak (Deutsch Krone, Streitstr. 17), W-2000 Hamburg 90, Konsul-Renk-Str. 3.

73 Jahre: Am 1. 5. Maria **Schiersmann**, geb. Klems (Jastrow, Königsberger Str.), W-4992 Espelkamp, Lauenburger Str. 34. – Am 3. 5. Christiane **Molkenthin**, geb. Behrens (Deutsch Krone, Königstr.), W-1000 Berlin 31, Württembergische Str. – Am 9. 5. Emmy

Müller, geb. Lübke (Machlin), O-9262 Frankenberg, Hohe Str. 9. – Am 12. 5. Elisabeth **Stelter**, geb. Wessel (Tütz), W-3000 Hannover 1, Stresemannstr. 1. – Am 13. 5. Elisabeth **Dorau** (Mellentin), W-4050 Mönchengladbach 2, Schützenstr. 96. – Am 14. 5. Hans **Maseberg** (Lebehnke), W-4970 Bad Oeynhaus 2, Dörger Nr. 9. – Am 18. 5. Paul **Michaelis** (Deutsch Krone, Hindenburgstr. 9), W-4350 Recklinghausen-Süd, Magdalenenstr. 5. – Am 18. 5. Heinz **Kobi** (Mk. Friedland), W-4100 Duisburg 11, Duisburger Str. 52. – Am 25. 5. Hans-Georg **Kleinitz** (Deutsch Krone, Adolf-Hitler-Str. 5), W-5870 Hemer 6, Auf dem Kamp 15. – Am 31. 5. Ilse **Reile** (Karlsruhe), W-3424 St. Andreasberg, Schwalbenherd 21 a.

72 Jahre: Am 1. 5. Dr. Josef **Karczewski** (Knakendorf), W-3408 Duderstadt, König-Heinrich-Str. 11. – Am 3. 5. Margarete **Krüger**, geb. Hell (Eichfier), O-2322 Glewitz/Grimmen, Dorfstr. 10. – Am 7. 5. Herta **Muske** (Schloppe), W-7239 Winzeln, Bleichstr. 7. – Am 14. 5. Rudi **Wolk** (Lüben), W-3000 Hannover-Anderten, Goll-38. – Am 15. 5. Elisabeth **Witkop**, geb. Eigenbrod (Deutsch Krone, Friedrichstr. 19), W-2000 Hamburg-Stellingen, Försterweg. – Am 16. 5. Charlotte **Scheinert** (Schloppe), O-2020 Altentreptow, St. d. Zukunft 4. – Am 21. 5. Ursula **Hübner**, geb. Richter (Deutsch Krone, Hindenburgstr. 16), W-2850 Bremerhaven, Bürg.-Schmidt-Str. 152. – Am 21. 5. Christel **Boldt**, geb. Icker (Schloppe, Kroeningstr. 4), W-1000 Berlin 13, Wiersichweg 2. – Am 21. 5. Hans-Jürgen **Gergs** (Jastrow, Flatower Str.), W-4600 Dortmund, Stolze Str. 15/17. – Am 26. 5. Heinz **Herzberg** (Jastrow, Königsberger Str. 14), W-8190 Wolf-ratshausen, Lindenstr. 8. – Am 29. 5. Horst **Dahlke** (Hohenstein), O-8245 Glashütte, Rud.-Renner-Str. 7. – Am 31. 5. Erika **Schuldt**, geb. Stelter (Machlin), W-7049 Steinenbronn, Seestr. 1–4.

71 Jahre: Am 1. 5. Hubert **Rohloff** (Rose), O-2030 Demmin, Bahnhofstr. 14. – Am 1. 5. Martha **Oelke**, geb. Brose (Lubsdorf), W-2302 Flintbeck/Kiel, Altenkircher Str. 3. – Am 4. 5. Heinz **Münchow** (Hoffstädt), O-2140 Anklam, Brüderstr. 3. – Am 5. 5. Maria-Theresia **Steves**, geb. Egtermeier (Mellentin und Deutsch Krone), W-4005 Meerbusch 3, Weingartsweg 6. – Am 8. 5. Hildegard **Harbaum** geb. Krebs (Rederitz), W-4700 Hamm 1, Staren-schleife 87. – Am 10. 5. Wilhelm **Zühlke** (Deutsch Krone, Wilhelms-horst 19), W-1000 Berlin 37, Viernheimer Weg 21. – Am 13. 5. Ursula **Möller**, geb. Meier (Märk. Friedland, Lobitzer Str.), O-6906 Kahla, Schulstr. 3. – Am 16. 5. Beatrix **Rupprecht**, geb. Eichstaedt (Deutsch Krone, Litzmannstr. 9), W-8000 München 40, Freiligrathstr. 80. – Am 17. 5. Georg **Wegner** (Tütz, Klosterstr. 18), W-5300 Bonn, Sebastianstr. 44. – Am 17. 5. Hildegard **Schönefuß**, geb. Neumann (Machlin), W-1000 Berlin 39, Dreilin-

denstr. 81. – Am 21. 5. Günter **Koesling** (Deutsch Krone, Abbau 64, Mariensee), W-3171 Weyhausen, Tulpengasse 13. – Am 24. 5. Ruth **Remsing**, geb. Zimmermann (Gr. Wittenberg und Schneidemühl), W-4630 Bochum-Riemke, Keplerweg 37.

70 Jahre: Am 12. 5. Hans-Detlef **Sonnenberg** (Deutsch Krone), W-7830 Emmendingen, Neubronnstr. 25. – Am 16. 5. Dr. Dietrich **Lucas** (Deutsch Krone, Friedrichstr. 1 a), W-8400 Regensburg – Am 17. 5. Gerda **Heppner**, geb. Garske (Tütz, Bahnhofstr.), W-2360 Bad Segeberg, Theod.-Storm-Str. 23 b. – Am 18. 5. Margarete **Mochnick**, geb. Frommholz (Deutsch Krone, Friedrichstr.), W-4600 Dortmund 1, V.-d.-Recke-Str. 7. – Am 19. 5. Charlotte **Graeber** (Deutsch Krone, Trift 2), W-4500 Osnabrück, Herdinghorststr. 35. – Am 19. 5. Margot **Schmidt**, geb. Achterberg (Deutsch Krone, Abbau 70), W-4000 Düsseldorf-Nord, Moltkestr. 38. – Am 20. 5. Edith **Burczyk**, geb. Koplín (Schloppe, Mittelstr. 12), W-4330 Mülheim 1, Auf dem Bruch 60. – Am 24. 5. Gunther **Brose** (Schloppe), W-7501 Forchheim, Freystädthestr. 86. – Am 26. 5. Anneliese **Seiler**, geb. Streitz (Mk. Friedland, Neue Straße 14), W-6830 Schwetzingen, Lindenstr. – Am 28. 5. Anne **Böker**, geb. Hansen (Deutsch Krone, Friedrichstr. 13), W-5880 Lüdenscheid, Ob. Worthhagen 61. – Am 31. 5. Anneliese **Lange**, geb. Lottner (Deutsch Krone, Speestr. 1), W-2086 Ellerau, Moortwiete 48.

Goldene Hochzeit

Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am 10. April **Christa Wunschel**, geb. **Mix**, und **Ehemann Hans** in Köln 90, Revenstr. 15. In Anerkennung ihrer Bemühungen, Heimatfreunde aus Deutsch Krone zusammenzubringen, bekam Christa schon 1985 die silberne Ehrennadel und 1989 die Nadel in Gold.

Hans war als junger Soldat in der Artilleriekaserne und lernte seine Christa in unserem schönen Deutsch Krone kennen. Er ist bei jedem Heimattreffen mit Christa in Bad Essen dabei.

Das Foto zeigt (von rechts): Christa und Hans Wunschel, Anneliese Beltz-Gerlitz, Renate Aulf, geb. Hofmann (die leider nach diesem Zusammensein 1989 verstarb), und Anneliese Behnke, geb. Rittwagen.

Wir wünschen den Jubilaren beste Gesundheit und noch viele schöne gemeinsame Jahre.

A. B-G



Hier gratuliert Schneidemöhl . . .

Heimatkreiskartei Schneidemöhl

Heinz Loriadis

Meister-Gerhard-Straße 5

W-5000 Köln 1, Telefon 02 21/24 46 20

95 Jahre: Am 22. 5. Johann **Drews** (Boelcke 10), W-4173 Kerken-Stenden, Drevelsdyck 869, bei Tochter Fam. Margot Demmer.

94 Jahre: Am 21. 5. Charlotte **Bott**, geb. Schulz (Albrechtstr. 8/9), W-2223 Meldorf, Österstr. 42. – Am 30. 5. Charlotte **Rausch**, geb. Penke (Im Grunde 3 u. Berlin), O-1193 Berlin-Treptow, Am Treptower Park 51.

91 Jahre: Am 13. 5. Felicitas **Aust**, geb. Hirsch (Wwe. Heribert Aust, Bdb.-Oberrat, Posener 11 u. Berlin-Steglitz), W-8021 Neuwied, Karwendelstr. 9 a. – Am 22. 5. Paul **Krause** (Goethe 11), W-4000 Düsseldorf, Aderstr. 89. – Am 27. 5. Lucian **Krajewski** (Sem. 22/25), W-3408 Duderstadt, Ohmbergstr. 36.

90 Jahre: Am 3. 5. Bruno **Gerth** (Wilhelmsplatz 10), W-2072 Bargtheide, Bahnhofstr. 5.

89 Jahre: Am 1. 5. Walter **Stuff** (Königsblicker Str. 1 u. Alte Bahnhofstr. 3), O-2320 Grimmen, Hafenstr. 12.

88 Jahre: Am 18. 5. Hedwig **Schulz**, geb. Rojahn (Posener 9), W-2900 Oldenburg, Sodenstich 37. – Am 22. 5. Charlotte **Pracht** (Bromberger 141), W-4230 Blumenkamp-Hamm, Wacholderweg 13. – Am 29. 5. Marigard **Klumbies** (Ehefr. Prof. Heinrich K., Rüster 10), W-7500 Karlsruhe, Virchowstr. 5. – Am 30. 5. Hans **Kohlborn** (Küddowstr. 1–2), W-7410 Reutlingen, Humboldtstr. 30/111.

87 Jahre: Am 1. 5. Adelheid **Hentschel**, geb. Hellwig (Berliner 109), W-2730 Zeven, Eschenweg 24. – Am 27. 5. Karlheinz **Krey** (Posener u. Mühlen), W-3280 Bad Pyrmont, Bussemeyerweg 9.

86 Jahre: Am 12. 5. Erwin **Völker** (Schmiede 20), W-4920 Lemgo/Lippe, Heutor 6. – Am 21. 5. Cäcilie **Franz**, geb. Mundt (Skagerrak 4), O-2601 Langhagen, Kr. Güstrow. – Am 9. 5. Elfriede **Knoll**, geb. Liermann (Schützen 84), W-8011 Anzing, Blumenstr. 12.

85 Jahre: Am 7. 5. Anna **Krause**, geb. Stibbe (Breite u. Ring 53), W-2393 Sörup, Ostring 5. – Am 31. 5. Hedwig **Grams**, geb. Döde (Höhen 17), W-8034 Germering/München, Südendstr. 63. – Am 10. 5. Helene **Strehlow**, geb. Matuschewski (Gönnerweg 107), W-4200 Oberhausen 12, Kapellenstr. 2 a.

84 Jahre: Am 5. 5. Gertrud **Moutoux**, geb. Foehst (Thorner Str. 3), W-8261 Burgkirchen/Alz., Wendelsteinstr. 23. – Am 8. 5. Addy **Breitsprecher**, geb. von Sydow (Bromberger 3, Apotheke), O-2520 Rostock 22, Willi-Bredel-Str. 19. – Am 8. 5. Erika **Nueske**, geb. Eping (Seminar 47), W-4802 Halle, Paulskamp 9. – Am 10. 5. Kurt **Roß** (Schrot-

zer 3), W-2840 Diepholz, Jahnstr. 2. – Am 10. 5. Antonie **Gohr**, geb. Henke (Güterbhf. 2 und Schönlanke), W-2800 Bremen 1, Ramdohrstr. 28. – Am 12. 5. Gertrud **Rux**, geb. Liskow (Posener 11), W-2000 Hamburg 61, Vienenburger Weg 4. – Am 20. 5. Käthe **Spickermann**, geb. Schulz (Buddestr. 5), W-3079 Diepenau, Steinbrink 57. – Am 25. 5. Käthe **Schammer** (Neuer Markt 15), 3000 Hannover 61, Bevenser Weg 10, App. A I 303. – Am 14. 5. Erich **von Orbán** (Roonstr. 1 und Zeughausstr. 8), W-2398 Harrislee, Hohe Mark 25.

83 Jahre: Am 8. 5. „Tilly“ Mathilde **Stoock** (König 62), O-7840 Senftenberg, Bert-Brecht-Str. 24. – Am 11. 5. Frieda **Perski**, geb. Zinter (Heide 8), W-7500 Karlsruhe 1, Waldhornstr. 19. – Am 30. 5. Waldtraud **Nimke**, geb. Spalding (Rüster 13), W-6500 Mainz 1, Josefstr. 39 a. – Am 31. 5. Irmgard **Bölk**, geb. Bottke (Ring 35), W-4994 Pr. Oldendorf, Eininghauser Weg 16. – Am 14. 5. Anna **Schulz** (Reichsschülerheim), W-4630 Bochum 7, Grabelohstr. 31. – Am 4. 5. Käte **Grams**, geb. Coerlin (Ackerstr. 20), W-7460 Balingen, Schramberger Str. 17. – Am 27. 5. Kurt **Perleberg** (Berliner Str. 107), W-2240 Heide, Gustav-Frenzen-Str. 28.

82 Jahre: Am 6. 5. Ilse **Riemschneider** (Moltke 11), O-2401 Dorf Mecklenburg/Wismar, Karl-Marx-Str. 2. – Am 23. 5. Helene **Neubauer** (Bromberger 37 u. Tilsit), W-2000 Hamburg 20, Eichenstr. 75. – Am 29. 5. Rudolf **Janitz** (Bromberger 58 u. Hassel 12), W-4500 Osnabrück, Bramscher Str. 198; Ehefrau **Ruth**, geb. Goerke, wird am 9. 5. 81 Jahre. – Am 30. 5. Gertrude **Koschel**, geb. Steinke (Martin 10), W-1000 Berlin 19, Angerburger Allee 29. – Am 30. 5. Ingeborg **Grehn**, geb. Zingel (Flur 3), W-8000 München 82, Von-Gravenreuth-Str. 35. – Am 23. 5. Ida **Brandt**, geb. Grams (Koehlmannstr. 17), W-3250 Hameln 1, Kuhanger 8. – Am 21. 5. Bernadette **Fritz** (Breite Str. 47), W-4000 Düsseldorf 30, Ziethenstr. 71. – Bereits am 7. 4. Edith **Schurian**, geb. Gall (Friedheimer Str. 12), O-2794 Schwerin, Kantstr. 20.

81 Jahre: Am 2. 5. Angela **Seidler**, geb. Freyer (Jastrower Allee 135), W-3209 Nordstemmen, Calenberger Str. 6. – Am 4. 5. Alma **Lemke**, geb. Schmidt (Goethe 10), W-3200 Hildesheim, Breslauer Str. 22. – Am 8. 5. Gertrud **Prien**, geb. Zülsdorf (Umland 40), W-5470 Andernach 12, Merowingerstr. 24. – Am 10. 5. Charlotte **Rischer**, geb. Krüger (Tochter B. K. „Bismarckhallen“ Bismarck 64), W-1000 Berlin 27, Wickeder Str. 3. – Am 27. 5. Alfred **Sander** (Wiesenstr. 2), W-5300 Bonn 2-Bad Godesberg, Steinstr. 32. – Am 27. 5. Kurt **Radtke** (Roonstr. 1), W-3200 Hildesheim, Franz-Eger-Str. 69; Ehefrau **Ellie**, geb. Haacke, wird am 19. 5. 78 Jahre. –

Am 16. 5. Edith **Steinke**, geb. Mörschel (Elisenauer Pl. 5), W-4950 Minden, Rütliweg 3 b. – Am 28. 5. Elsbeth **Krüger** (Königsblicker 107), W-5300 Bonn 1, Im Feldpütz 4 II. – Am 24. 5. Hedwig **Leh**, geb. Schulz (Plöttker Str. 10 u. Schmiedestr. 98), W-6369 Schöneck 2, Sudetenstr. 45.

80 Jahre: Am 3. 5. Kurt **Timm** (Plöttker 23), W-5620 Velbert 1, Jahnstr. 57. – Am 7. 5. Charlotte **Rohloff**, geb. Wruck (Mühlen 1 u. Heimstätten 20), W-4902 Bad Salzuflen, Bergstr. 84. – Am 25. 5. Kurt **Rennspeiß** (Bromberger 102), W-6442 Rotenburg-Fulda, Gartenstr. 8. – Am 27. 5. Erwin **Borkenhagen** (König 58 u. Albrecht 85/86), W-4973 Vlotho, Seebruchstr. 5. – Am 19. 5. Heinrich **Höger** (Alte Bahnhof 13), W-4000 Düsseldorf 13, Benninghauser Str. 4 a. – Am 29. 5. Lina **Brandhorst**, geb. Grapp (Bergtaler 1), O-1220 Eisenhüttenstadt, Rosa-Luxemburg-Str. 10. – Am 21. 5. Karl **Huth** (Berliner 73), O-5080 Erfurt, Tungerstr. 3. – Am 24. 5. Friedrich **Sperling** (Ackerstr. 19), W-2800 Bremen 1, Lüdenscheider Str. 8. – Am 2. 5. Elisabeth **Buske**, geb. Kowalczyk (Kiebitzbrucher Weg 22), O-3500 Stendal 1, Stavenstr. 1. – Am 30. 5. Walter **Schulz** (Feastr. 57), W-2300 Kiel, Fehrstr. 5. – Am 31. 5. Cläre **Böhler**, geb. Peska (Tucheler Str. 9), W-4408 Dülmen, Klausenweg 11.

79 Jahre: Am 15. 5. Dr. Friedrich **Preul** (Markt 23), W-3000 Hannover 1, Pfalzstr. 24. – Am 31. 5. Franz **Voigt** (Lange 7), W-7900 Ulm, Grimmelfinger Weg 31. – Am 31. 5. Rosalie **Lüttke**, geb. Bialynski (Karlsberg 36), O-3700 Wernigerode, Th.-Fontane-Str. 7. – Am 29. 5. Elisabeth **Stahlberg**, geb. Wisniewski (Berliner Platz 1 a u. Tannenweg 11), W-5205 St. Augustin, Richard-Wagner-Str. 10. – Am 31. 5. Käthe **Sakowski**, geb. Vogler (Herm.-Löns-Str. 13), O-1421 Vehlefanz, Breite Str. 81. – Am 3. 5. Charlotte **Uebe**, geb. Manthey (Fr.-Reuter-Str. 17 u. Bismarckstr. 9), W-2200 Elmshorn, Fröbelstr. 10.

78 Jahre: Am 10. 5. Ludwig **Joa** (Bromberger 84), W-2300 Kiel 14, Hollmannstr. 69. – Am 25. 5. Ilse **Hüdepohl**, geb. Groß (Wilhelmsplatz 13 u. Berlin), W-7840 Müllheim/Baden, Moltkestr. 4. – Am 17. 5. Irmgard **Böhme**, geb. Aßmann (Höhenweg 59), W-4000 Düsseldorf 1, Brehmstr. 43 a. – Am 2. 5. Charlotte **Borkenhagen**, geb. Wachholz (Martin 35), W-2000 Hamburg 74, Legienstr. 47.

77 Jahre: Am 26. 5. Erika **Bartels**, geb. Kühn (Jäger 4), W-4952 Porta Westfalica, Ostlandstr. 1, Altersheim. – Am 26. 5. Siegfried **Dessau** (König 45), W-3437 Bad Sooden-Allendorf, Eichsfelder Str. 9–11. – Am 15. 5. Veronika **Flechsler**, geb. Klimek (Krojanker 10), W-7050 Waiblingen, Saliestr. 38. – Am 12. 5. Hedwig **Jesinski**, geb. Namyslo (Karl 11), W-3301 Volkmarode, Scharpenstr. 5. – Am 13. 5. Waltraut **Klemm**, geb. Neitzel (Bromberger 132), W-2061 Westerbeverstedt Nr. 215. – Am 27. 5. Anny **Liedtke**, geb. Kulp

(Ring 37 u. Goethering 13), W-2400 Lübeck 1, Mönkhofer Weg 145. — Am 31. 5. Bernhard **Mehrwald** (Gr. Kirch 2), W-4722 Ennigerloh, Westkirchener Str. 163. — Am 24. 5. Gerhard **Ristau** (Bromberger 29), W-2350 Neumünster, Carestr. 9. — Am 3. 5. Helene **Tykwer** (Krojanker 109), W-4200 Oberhausen 12, Klosterhardter Str. 29 a. — Am 31. 5. Franz **Zielinski** (Jäger 12), W-8450 Vibeck, Kr. Amberg-Sulzbach.

76 Jahre: Am 20. 5. Erwin **Arndt** (Alte Bahnhof 21), W-4000 Düsseldorf, Lichtstr. 4. — Am 24. 5. Emil **Brieske** (Fea 60), W-5050 Porz, Sportplatz 133. — Am 12. 5. Helene **Heer**, geb. Krüger (Hasselort 3), W-5240 Betzdorf/Sieg, Weiherstr. 37. — Am 5. 5. Erna **Henke**, geb. Stegemann (Uscher 3), W-3320 Salzgitter 31, Pappeldamm 88. — Am 29. 5. Ingeborg **Holter**, geb. Lawrenz (Seminar 7 u. Jastrower Allee 26), W-3510 Hann. Münden, Waschbergweg 69. — Am 25. 5. Elisabeth **Kiesow**, geb. Drechsler (Uscher 2), O-1320 Angermünde, Prenzlauer Str. 14. — Am 24. 5. Charlotte **Kliem**, geb. Leppelt (Sedan 13), W-2800 Bremen, Fesefeld 19. — Am 13. 5. Gertrud **Plietz**, geb. Hirschberg (Bromberger 91), W-6470 Budingen, Bahnhofstr. 26. — Am 25. 5. Waltraud **Töpfer** (Schmilauer 7), O-3530 Havelberg, Domherrenstr. 3. — Am 24. 5. Otto **Völker** (Heimstättenweg 27), W-2400 Lübeck, Niederweg 7. — Am 3. 5. Alfred **Wiese** (Sternpl. 2), W-5679 Dabringhausen, Butschener Berg 3. — Am 25. 5. Anne-Marie **Zühlke**, geb. Franke (Friedrich), W-3141 Vögelsen, Lerchenweg 13. — Am 2. 5. Margarete **Zühlke**, geb. Dalüge (Schrotzer Str. 20), W-6270 Idstein/Taunus, Danziger Str. 12.

75 Jahre: Am 16. 5. Gertrude **Biesalski**, geb. Kropinski (Breite 14), W-2408 Niendorf, Friedrich-Bebensee-Str. 10. — Am 31. 5. Elisabeth **Brunner**, geb. Boeck (Plöttker 23), W-8900 Augsburg 1, Wilh.-Hauff-Str. 28/11. — Am 7. 5. Gerhard **Eckert** (Wald 13), W-2000 Hamburg 72, Ecksweg 2. — Am 19. 5. Hildegard **Gellert** (Bromberger 81), W-5000 Köln-Lindenthal, Bachemer Str. 190. — Am 1. 5. Erika **Handke**, geb. Hippel (Breite 34), W-2000 Barsbüttel, Twiete 2 c. — Am 14. 5. Anneliese **Hellmig**, geb. Krüger (Johannis 7), W-4330 Mülheim, Saarnberg 17. — Am 23. 5. Ulrich **Meyer** (Schmiede 4), W-4500 Osnabrück, Witkopstr. 1. — Am 31. 5. Herta **Schostack**, geb. Klahn (Jahn 8), W-2200 Elmshorn, Ostlandweg 33. — Am 22. 5. Margot **Schulz**, geb. Schneider (Eichblatt 4), W-2910 Westerstede, Danziger Str. 4. — Am 12. 5. Gerhard **Steiniger**(?), W-7032 Sindelfingen 6, Stuttgarter Str. 42. — Am 5. 5. Siegfried **Suckow** (König 52), W-2371 Hohn, Pommernstr. — Am 13. 5. Maria **Weyand**, geb. Ziolkowski (Filehner 2), W-5020 Frechen, Im Winkel 11.

74 Jahre: Am 12. 5. Ursula **Heinrich**, geb. Bluhm (Jahnstr. 18), W-5788 Winterberg 3, Mittelstr. 37. — Am 26. 5. Gerda **Nohl**, geb. Franz (Berliner Str. 59 u. Wasserstr. 1), W-4100 Duisburg

1, Gustav-Adolf-Str. 16. — Am 31. 5. Luise **Sinhuber**, geb. Messerschmidt (Albrechtstr. 53/55), W-3000 Hannover-Wülffel, Müllinger Str. 14. — Am 18. 5. Hertha **Suckow**, geb. Krüger (Koschütz, Hindenburgstr. 1), O-2730 Gadebusch, Schillerstr. 3.

73 Jahre: Am 22. 5. Heinz **Brenger** (Eichberger u. Schönlancker Str. 29), W-2800 Bremen 44, Holtumer Str. 24. — Am 28. 5. Edith **Ebert**, geb. Domres (Buddestr. 5), W-1000 Berlin 19, Rognitzstr. 17. — Am 17. 5. Gerda **Meyer**, geb. Günter (Herm.-Löns-Str. 12), O-3010 Magdeburg, Otto-Nagel-Str. 4. — Am 24. 5. Paul **Paetz** (Tannenweg 29), W-8901 Königsbrunn, Holunderweg 2. — Am 17. 5. Heinz **Radtke** (Alte Bfstr. 47), W-2000 Norderstedt, Lütjenmoor 45. — Am 27. 5. Horst **Schmolinski** (Ringstr. 19), W-4150 Krefeld, Alte Krefelder Str. 22. — Am 28. 5. Johannes **Schuckert** (Zeughausstr. 20), W-8500 Nürnberg, Imbuschstr. 4. — Am 22. 5. Hildegard **Thurm**, geb. Neumann (Berliner Str. 40), O-7010 Leipzig 53, Burgstädter Str. 16. — Am 4. 5. Herbert **Tornowski** (Westendstr. 20), W-4800 Bielefeld, Siegfriedstr. 70. — Am 20. 5. Dorothea **Unverferth**, geb. Schmidt (Bergstr. 10), W-3000 Hannover 54, Alensteiner Weg 4. — Am 11. 5. Max **Wegener** (Schlosserstr. 2), W-2280 Tinum/Sylt, Zur Eiche 7. — Am 8. 5. Bernhard **Zander** (Bromberger Str. 168), W-6078 Neu-Isenburg, Am Trieb 15. — Am 22. 5. Gerda **Skowronski**, geb. Oks (Meisenweg 25), O-1195 Berlin, Baumschulenstr. 4. — Bereits am 16. 4. Irmgard **Gall** (Friedheimer Str. 12), O-2794 Schwerin, Kantstr. 20.

72 Jahre: Am 25. 5. Käthe **Bayer**, geb. Heise (Schmiedestr. 4), W-5010 Bergheim 3, Köln-Aachener-Str. 228. — Am 10. 5. Heinz **Dumke** (Immelmannstr. 6), W-8600 Bamberg, Am Leinritt. — Am 13. 5. Dr. Martha **Fick**, geb. Warnke (Berliner Str. 35), W-8740 Bad Neustadt, Schulstr. 9. — Am 9. 5. Hans-Georg **Kannenberg** (Gartenstr. 14), W-2300 Kiel-Mettenhof, Oslering 14. — Am 21. 5. Eleonore **Kazmirzak**, geb. Krüger (Bromberger Str. 91), W-4320 Hattingen/Ruhr, Oststr. 11. — Am 19. 5. Elli **Konov**, geb. Fröhlich (Saarlandstr. 7), W-2360 Segeberg, Lübecker Landstr. 18. — Am 13. 5. Ilse **Mann**, geb. Rybak (Ackerstr. 20), W-4000 Düsseldorf, Oldenburger Str. 25. — Am 16. 5. Margot **Niebuhr**, geb. Kluck (Ackerstr. 17), O-2754 Schwerin, Wossidostr. 23. — Am 12. 5. Dorothea **Nissen**, geb. Katzorke (Tucheler Str.), W-2000 Hamburg 72, Farmsener Höhe 44. — Am 19. 5. Dietrich **Noeske** (Schönl. Str. 75), W-6945 Hirschberg 1, Lettengasse 27. — Am 3. 5. Edelgard **Raddatz**, geb. Hube (Berliner Str. 71), W-2000 Schenefeld, Holstenplatz 3. — Am 5. 5. Elfriede **Rehm**, geb. Grodzinski (Koehlmannstr. 17), W-5800 Hagen-Vorhalle, Mühlenbringer Str. 7. — Am 4. 5. Ursula **Reimann**, geb. Lipinski (Eichblattstr. 4), W-6100 Darmstadt, Elisabethenstr. 72. — Am 6. 5. Else **Rubel**, geb. Bruch (Zeughausstr.

3), W-5190 Stolberg, Amselweg 23, App. 314. — Am 21. 5. Georg **Sasse** (Hindenburgpl. 13), W-2000 Hamburg-Harburg, Hörstener Str. 49. — Am 26. 5. Horst **Schischke** (Tucheler Str. 34), O-2400 Wismar, L.-L.-Her-mann-Str. 12. — Am 20. 5. Hans **Schönenborn** (Bromberger Str. 76), W-4000 Düsseldorf 30, Rolandstr. 24. — Am 3. 5. Alois **Schulz** (Hasselstr. 5), W-4400 Münster, Rumphorstweg 41. — Am 21. 5. Gerda **Starker**, geb. Ziebell (Jastr. A 24), W-2407 Bad Schwartau, Rantz-an-allee 18. — Am 14. 5. Ilse **Stoffel**, geb. Mihr (Schmilauer Str. 11), W-6940 Weinheim, Bergstr. 69. — Am 12. 5. Marianne **Wanderer**, geb. Pasternak (Markt 5), W-5800 Hagen, Joh.-Friedrich-Oberlin-Str. 8. — Am 3. 5. Ursula **Werner**, geb. Prellwitz (Wilhelmspl. 1), W-7822 St. Blasien, Menzenschwander Str. 13.

71 Jahre: Am 9. 5. Wally **Dehnhardt**, geb. Steiner (Königstr. 17), W-6400 Fulda, Jakob-Kaiser-Str. 1. — Am 31. 5. Edmund **Firfaß** (Hindenburgplatz 15), W-4060 Viersen, Schultheißenhof 12. — Am 23. 5. Paul **Franke** (Ackerstr. 8), W-4650 Gelsenkirchen, Liboriusstr. 86. — Am 4. 5. Rolf-Harald **Goetzing** (Walter-Flex-Str. 2), W-2982 Norderney, Kaiserstr. 16. — Am 1. 5. Margot **Gold**, geb. Radtke (Kroj. Str. 16 u. Berliner Str. 41), W-6050 Offenbach, Aug.-Hecht-Str. 26. — Am 20. 5. Elly **Gumprecht** (Bromberger Str. 5), O-2051 Lüchow, Bergstr. 3. — Am 11. 5. Dr. Regina **Hartmann**, geb. Radtke (Bismarckstr. 59), O-6600 Greiz, Wichmannstr. 12. — Am 20. 5. Waltraud **Haug**, geb. Krause (Memeler Str. 8), W-7918 Illertissen, Borkenweg 5. — Am 3. 5. Ilse **Ibron**, geb. Jesse (Bromberger Str. 156), W-5430 Montabaur, Hermannstr. 5. — Am 3. 5. Johannes **Kachur** (Wasserstr. 7), W-4600 Dortmund, Holtbeuteweg 4. — Am 24. 5. Helgard **Kaelber**, geb. Görlietz (Wiesenstr. 9), O-2752 Schwerin, Robert-Beltz-Str. 45. — Am 12. 5. Paul **Kettelhut** (Gönnner Weg 89), W-5628 Heiligenhaus, Hulsenweg 7. — Am 4. 5. Marta **Kunze**, geb. Engel (Koehlmannstr. 2 und Krojanker Str. 80), W-4300 Essen 1, Schulstr. 10. — Am 25. 5. Liesbeth **Leske**, geb. Kaatz (Schlosserstr. 7), O-3500 Stendal, Rosa-Luxemburg-Str. 8. — Am 1. 5. Fritz **Lippka** (Westendstr. 53), W-4100 Duisburg, Wörthstr. 170. — Am 15. 5. Charlotte **Nienaaß**, geb. Stenzel (Dirschauer Str. 27), W-1000 Berlin 44, Okerstr. 29. — Am 7. 5. Theodor **Prei** (Kolmarer Str. 28), W-7972 Isny, Spitalhofweg 8. — Am 20. 5. Irmgard **Rebinger**, geb. Stolp (Westendstr. 51), W-2071 Bünningstedt-Stormann, Lindenweg 19. — Am 24. 5. Ruth **Remsing**, geb. Zimmermann (Friedrichstr. 21), W-4630 Bochum 1, Keplerweg 37. — Am 30. 5. Herbert **Sartor** (Güterbahnhofstr. 24), W-6328 Hofheim, Floßwaldstr. 2. — Am 11. 5. Ilse **Tanlin**, geb. Konczak (Bismarckstr. 51), W-4300 Essen-Kray, Behaimring 1. — Am 9. 5. Irmgard **Ve-ring**, geb. Kluck (Berliner Str. 67),

W-4000 Düsseldorf, Gravelottestr. 10. — Am 30. 5. Ernst **Wenzel** (Danziger Pl. 9), W-5880 Lüdenscheid-Bierbaum, Ringstr. 48. — Am 15. 5. Edith **Zabel** (Brauerstr. 14), W-6507 Ingelheim, Rheinstr. 152.

70 Jahre: Am 19. 5. Ulrich **Abraham** (Friedrichstr. 20), W-2000 Norderstedt 1, Bargkoppel 22. — Am 2. 5. Manfred **Altenburg**(?), W-8960 Kempten, Finkenstr. 39. — Am 18. 5. Erika **Angerer**, geb. Keske (Gartenstr. 18), W-8000 München, Schaffhauser Str. 13. — Am 28. 5. Ursula **Angrick**, geb. Stoll (Werkstättenstr. 17), W-8490 Cham/Oberpf., Wolfg.-Schmidtbauer-Str. 3. — Am 13. 5. Fritz **Bahr** (Königsblicker Str. 132), W-5300 Bonn 1, Seehausstr. 15. — Am 26. 5. Heinz **Brodde** (Lesingstr. 27), O-2320 Grimmen, Friedrichstr. 37. — Am 21. 5. Erika **Brunk**, geb. Reuschke (Kösliner Str. 21), W-2122 Bleckede, Bahnhofstr. 7. — Am 31. 5. Siegfried **Draeger** (Buddestr. 13), W-8540 Schwabach, Sachsenstr. 4. — Am 25. 5. Hermann **Engel** (Gönner Weg 62), W-3300 Braunschweig, Ernst-Amme-Str. 15. — Am 15. 5. Horst **Faika** (Neustettiner Str. 78), W-2940 Wilhelmshaven, Athenstr. 36. — Am 1. 5. Adelheid **Felski**, geb. Pilz (Eichenweg 7), W-5591 Bruttig-Fankel, Ahornweg 24. — Am 28. 5. Ilse **Glandt**, geb. Hundt (Siedl. Grüntal), O-2200 Greifswald, Fr.-Mehring-Str. 22. — Am 5. 5. Ilse **Heimann** (Sternpl. 1), W-3070 Nienburg, Körnerstr. 13. — Am 15. 5. Heinz **Korinth** (Güterbahnhofstr. 4), W-3000 Hannover 1, Hertzstr. 4. — Am 15. 5. Leo **Kubik** (Lange Str. 25), W-6800 Mannheim-Käfertal, Neustadtstr. 3. — Am 16. 5. Lieselotte **Lauer**, geb. Gohlke

(Bismarckstr. 10), W-3000 Hannover, Ifflandstr. 5. — Am 14. 5. Karl-Heinz **Leibach** (Lange Str. 14), W-4000 Düsseldorf, Posener Str. 80. — Am 23. 5. Edith **Neumann**, geb. Wuck (Uscher Str. 7), W-1000 Berlin-Wilmersdorf, Schölerpark 9. — Am 19. 5. Viktor **Olk** (Wilhelmstr. 1), W-5040 Brühl, Eckdorfer Str. 56. — Am 15. 5. Irmgard **Petznick** (Mittelstr. 9), W-2000 Hamburg 60, Herm.-Kauffmann-Str. 35. — Am 18. 5. Heinz-Günther **Pfeiffer** (Ringstr. 23), W-2000 Hamburg 39, Arensweg 4. — Am 22. 5. Kurt **Piehl** (Berliner Str. 53), W-6421 Stockhausen, Steinweg 16. — Am 30. 5. Irmgard **Poltrock**, geb. Manthel (Schlosserstr. 5 u. Ludendorffstr. 32), W-4802 Halle, Hartmannskamp 41. — Am 17. 5. Joachim **Quast** (Berliner Str. 28), W-2000 Hamburg-Blankenese, Blankeneser Landstr. 84. — Am 26. 5. Günter **Radke** (Güterbahnhofstr. 2), O-1900 Neustadt/Dosse, Vogelsang 11 d. — Am 12. 5. Liselotte **Schmitz**, geb. Nowack (Westendstr. 47), W-4000 Düsseldorf 30, Xantener Str. 2. — Am 11. 5. Dr. med. Johannes **Schweda** (Schrotzer Str. 16), W-3350 Kreienssen, Wilhelmstr. 5. — Am 24. 5. Gerda **Sindelar**, geb. Prieske (Schlochau Str. 1), W-3320 Salzgitter 51, Leonorenstr. 17. — Am 20. 5. Horst **Uhlich** (Theodor-Körner-Str. 9), W-2300 Kiel 1, Kämpenstr. 5-7. — Am 21. 5. Irmgard **Wallmann**, geb. Schmallandt (Schützenstr. 77 u. Goethering 72), W-2000 Hamburg 70, Alter Teichweg 145 a. — Am 16. 5. Anni **Wellner**, geb. Grützmacher (Brauerstr. 38), O-4300 Quedlinburg, Mummental 4. — Am 27. 5. Anneliese **Wurm**, geb. Timm (Gartenstr. 12), W-4470 Meppen, Dammstr. 45.

Neue Heimatbriefbezieher

Ohne Ortsangabe

Hoffmann, Alfons, O-4020 Halle/S., Merseburger Str. 64. — **Peters**, Irene, O-2400 Wismar/Meckl., Erwin-Fischer-Str. 33.

Deutsch Krone

Steingräber, Martin, geb. 11. 5. 1927, O-4020 Halle/S., A.-Ebert-Str. 44, (Deutsch Krone, Rathausstr. 5). — **Marsch**, Ursula, geb. Winter, W-3400 Göttingen, Charlottenburger Str. 19 (Schönthal). — **Krenz**, Manfred, W-2300 Kiel, Martenshofweg 34 (Freudenfier). — **Beyer**, Helga, geb. Rünger, geb. 30. 1. 1930, O-2021 Bartow, Lange Str. 26 (Briesenitz). — **Heckmann**, Inge, geb. Hoeft, W-6765 Dannenfels/Pfalz, K'bolanderstr. 1 (Springenberg). — **Lipinski**, Günther, Jg. 1930, O-4073 Halle/S., Fabrikstr. 10 (Deutsch Krone, Heinrichstr. 18). — **Fenske**, Hubert, Jg. 1926, O-2041 Stavenhagen, An der Kirche 8 (Hansfelde). — **Berwald**, Horst, geb. am 4. 6. 1934, O-1431 Zabelsdorf, Marienth. Chaussee 80 (Schönhölzig/Machlin). — **Reher**, Margrit, W-4194 Bedburg-Han., Apostelweg. — **Koltonowski**, Margarete, geb. Alschner, am 15. 2. 1993, W-6230 Frankfurt 80, Auerhahnstr. 43 (Deutsch Krone, D.Eck.Sie. 8). — **Jargon**, Christel, geb. Alschner, am 9. 2. 1929, W-4200 Bottrop, Am Westring 27 a (Deutsch Krone, D.Eck.Sie.8). — **Holland**, Georg, W-7814 Breisach, Waldstr. 30 (Freudenfier). — **Schwarz**, Gerda, geb. Drees, am 13. 3. 1929, W-2217 Kellinghusen, Mühlenbecker Str. 51 (Klausdorf, Schloßnieder-mühl). — **Alschner**, Johannes, geb. am 15. 2. 1993, W-2859 Nordholz/Spiker, Brandentenweg 6 (Deutsch Krone, D.Eck.Sie. 8).

Schneidemühl

Gillert, Rudolf, W-3104 Unterlüß, Posener Str. 22 (Schrotzer Str. 66). — **Gniffke**, Erich, W-4714 Selm, Waldweg 33 (Weidenbruch 1). — **Brieske**, Helga, O-1710 Luckenwalde/Bln, Dahmer Str. 8. — **Görnig**, Herbert, O-1120 Berlin-Weißensee, Gartenstr. 1-5. — **Jenz**, Anna, O-2400 Wismar, J.-Gagarin-Ring 42. — **Jezewski**, Maria, O-1953 Fehrbellin, Berliner Str. 43. — **Rochow**, Ursula, geb. Kosianski, am 3. 4. 1928, O-2805 Lenzen/Elbe, Hilgermannstr. 2 (Güterbahnhofstr. 2). — **Schmelter**, Anna, O-2320 Grimmen, Pflegeheim, Zimmer 428. — **Gerlach**, Herta, O-1533 Stahnsdorf, Dorfplatz 6 (Schmiedestr. 10). — **Chudzinski**, Barbara, W-5300 Bonn 2, Plittersdorfer Str. 205 (Bromberger Str. 8). — **Deuter**, Lieselotte, geb. Meichler, W-6330 Wetzlar 26, Am Schieferacker 1 (Brauerstr. 12). — **Wegner**, Paul, O-4052 Halle/S., Am Hechtgraben 3.

Suchanzeige

Horst, Hubert und Traudi **Venske** aus Deutsch Krone werden gesucht von Fritz Dumke, früher Jagolitz bei Schloppe, heute wohnhaft in W-4630 Bochum 7, Noerenbergskamp 3.

Das sollten Sie wissen!

Gemeinsames Arbeitstreffen

Am 27. und 28. November kamen in Frankfurt/Main Vertreter des Ostkirchenausschusses der EKD und der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Vertriebenenorganisationen zu ihrem jährlichen Arbeitstreffen zusammen. In einer gemeinsamen Erklärung warnten die kirchlichen Gremien „mit Nachdruck vor der anwachsenden Fremdenfeindlichkeit in Deutschland“. Jeder Fremde habe einen Anspruch auf Achtung seiner Menschenwürde. Daher müsse ein Verfahren für Asylbewerber gefunden werden, welches das Grundrecht auf Asyl für tatsächlich politisch, rassisch oder religiös Verfolgte sichert. Über dieser Problematik dürfen aber nicht die Schwierigkeiten verdrängt werden, „welchen sich die Aussiedler gegenübersehen“. Die Aussiedler hätten ein von der Verfassung garantiertes Recht, als Angehörige des deutschen Volkes nach Deutschland zu kommen. (Aus: Ostkirchliche Information der EKD vom Januar 1993)

Schneidemühler Bücherecke

Bei Dieter Busse, Regerstraße 15, W-2350 Neumünster, Telefon 0 43 21/7 38 68, können Sie beziehen: „Grenz- und Regierungsstadt Schneidemühl einst und heute“, herausgegeben vom Verein Schneidemühler Heimathaus, 25 DM plus Porto;

Alfons Kutz: „Ein Händedruck mit Schneidemühl“, 18 DM plus Porto;

„Bis zuletzt in Schneidemühl“, ein Tatsachenbericht von Dr. Stukowski, 5 DM plus Porto;

Irene Tetzlaff: „Der Katzenkrug“, 19,50 DM plus Porto;

Schneidemühler Stadtpläne, 3 DM plus Porto.

Neu aufgenommen:

Friedrich W. Kremer: „Stationen eines Lebens“, 19,50 DM plus Porto;

Gabi Köpp: „Meine Geschichte“, 16,80 DM plus Porto;

Wieder eingetroffen:

Franz Lütke: „Grenzmark Posen-Westpreußen“ (Reprint), 23,- plus Porto.

Auch Bücher sind Brücken zur Heimat!

Manfred Falkenberg

Das Rohratal

II. Schönthal, 1. Teil

Unsere Wanderung durchs Rohratal hat uns vom Teufelsspring am Kleinen und Langen Kramskensee entlang bis nach Schönthal geführt. Über das kleine Rohrabrückchen, es bestand bis 1945, betreten wir Schönthal und lassen die Fischzuchtanstalt links liegen. Diese Fischzuchtanstalt an der Rohra wurde im Jahre 1878 errichtet und im Jahre 1927 erneuert. Sie wurde erbaut, um den Fischbestand in den Rohraseen zu sichern. Ab 1936 diente diese Fischzuchtanstalt wegen des geringen Quellwassers nur noch der Mast von Karpfen und Schleien. Schönthal liegt auf einer Landschwelle von ca. 700 m zwischen dem Langen Kramskensee und dem Trebesekese. Was wäre das schöne Rohratal ohne Schönthal? In dem im Heimatkalender für den Kreis Deutsch Krone von 1930 veröffentlichten Artikel „Noch zu wenig bekannte Perlen unserer engeren Heimat“ von dem Freudenfrierer Lehrer Karl Hagedorn (1888–1968) heißt es: Sollte ich jetzt noch über die Perle Schönthal plaudern, so fürchte ich, lieber Leser, zu langweilen. Außerdem vermögen meine dürftigen Worte das nicht wiederzugeben, was Mutter Natur als Geheimnis vorbehalten hat. Darum Naturfreund, greife zum Wanderstab und lies selbst im Buche der Natur. Du wirst mir, dessen bin ich gewiß, beistimmen: „Du Schönthal verdienst deinen Namen mit Recht.“ Soweit Lehrer Karl Hagedorn im Jahre 1930. Heute, da unsere alte Heimat so weit entfernt ist, will ich versuchen, das aufzuzeichnen, was Schönthal einmal war und was es heute ist.

Bis zum Jahre 1828 hieß Schönthal Höllental bzw. Höllengrund. Man sieht, vom Teufelsspring bis zum Höllental ist es gar nicht so weit. Hier möchte ich nun wiedergeben, was der Schneidemühler Oberstudienleiter Dr. Georg Raddatz in seinem 1934 erschienenen Buch „Die Geschichte des Dorfes Freudenfrier“ über Schönthal schrieb: Die Bezeichnung Schönthal stammt aus dem Jahre 1828. Die alte Straße ging über Sandkrug. Die neue Poststraße sollte von Jastrow nach Freudenfrier gebaut werden. Der Generalpostmeister von Nagler will dort eine Poststation errichten und meint: „Der Höllengrund soll ein äußerst romantisches Tal sein.“ Daher wolle er den anlockenden Namen „Schönthal“ vorschlagen. Aber der bekannte Oberpräsident von Schoen sieht darin eine wohlgemeinte Anspielung auf seinen Namen (er ist selbst dort gewesen) und fürchtet, man könne dann an die bisherige abschreckende Benennung denken. Daher will er nicht und macht einen anderen Vorschlag. Aber der romantische Generalpostmeister siegte. Das Schriftstück (Danzig, Archiv Abt. 161 Nr. 374) trägt übrigens noch eine berühmte Unter-



Rohrabrückchen am Langen Kramskensee.

schrift, die des Finanzministers von Motz, der den deutschen Zollverein 1834 schuf. Über den Höllengrund erzählt man sich im Dorfe heute noch Räubergeschichten wie über den Teufelsspring Spukgeschichten. Soweit Dr. Raddatz mit seinen Ausführungen. Die von ihm erwähnte Geschichte von der Räuberbande im Höllental haben in zwei verschiedenen Versionen Karl Hagedorn (Heimatbrief September 1989, Seite 11) und Dr. Alois Gerth (Heimatbrief April 1990, Seite 2) aufgezeichnet. Diese Geschichte berichtet von einer Räuberbande, die reiche Kaufleute überfiel, ausraubte und tötete, welche auf ihrer Handelsfahrt von Berlin nach Königsberg oder umgekehrt mit der Postkutsche durch das Höllental fahren mußten.

Wie schon erwähnt, wurde die Straße von Freudenfrier nach Jastrow im Jahre 1828 von Sandkrug nach Schönthal verlegt. Zur Zeit der Postkutsche ging die Verbindung von Berlin nach Königsberg in Ostpreußen durch Schönthal. Die Poststation Schönthal hatte die Aufgabe, Passagiere und Postsachen in Richtung Berlin bis Deutsch Krone und in Richtung Königsberg bis Jastrow zu befördern. Dabei waren die Schönthaler Berge und besonders die Fahrt durchs Rohratal ein Schrecken der Postillone und Fuhrleute. Das Höllental bzw. Schönthal gehörte zum Freischulzengut des Petrich in Freudenfrier. Im Jahre 1854 kaufte es der Staat, um dort eine Oberförsterei zu errichten. Ein Jahr später, im Jahre 1855, zog dann der Oberförster von Zippnow nach Schönthal. Über die Oberförsterei von Schönthal ist nicht viel bekannt. Die Festschrift zur 600-Jahr-Feier der Stadt Deutsch Krone vom 6. Juli 1903 nennt



Das alte Forsthaus von Schönthal (1855–1945).

unter den Festteilnehmern auch den Forstmeister Ahlborn aus Schönthal. Es muß der Vorgänger von Forstmeister Richard Winter gewesen sein. Überhaupt ist Schönthal besonders von der Ära Winter geprägt.

Die Ära Winter in Schönthal

Der Schönthaler Forstmeister Richard Winter wurde am 24. März 1875 in Hannover geboren. Sein Vater war dort ein bedeutender Kaufmann. Richard Winter wuchs dort mit seinen zwei älteren Brüdern Robert und Albert auf. Da man eine eigene Jagd hatte, stand für ihn schon bald fest, daß er mal Förster werden wollte. Er studierte dann Forstwirtschaft an der Forstlichen Hochschule in Eberswalde bei Berlin. Hier in Eberswalde gehörte er der Studentenverbindung „Deutsches Haus“ an. Die Studierenden der Forstlichen Hochschule wurden auch zu den Hausbällen in Eberswalde eingeladen. Hierbei lernte Richard Winter seine spätere Frau Gertrud kennen, die Tochter des Justizrats Toll aus Eberswalde. Am 28. Dezember 1901 heirateten Richard Winter und Gertrud Toll in der Ev. Kirche in Eberswalde. Er bekam nach Beendigung seines Studiums eine Forst-Assessorstelle in Saßmannshausen bei Marburg/Lahn, wo Tochter Marianne am 29. September 1902 geboren wurde. Von dort wechselte er nach Uslar im Solling (Weserbergland). Hier wurde am 24. Oktober 1905 Tochter Ingeborg geboren. Dann zog Richard Winter mit seiner Familie nach Allenstein in Ostpreußen, wo Tochter Ursula am 14. Januar 1907 zur Welt kam. Von Ostpreußen ging es nach Chorin bei Eberswalde, wo er seine vierte Assessorstelle antrat.



Forstmeister Richard Winter und Ehefrau Gertrud vor der Haustür des Forsthauses Schönthal.



Ansichtskarte: Forstamt Schönthal – Kupfertiefdruck H. Osterwald, Hannover.

Um Erfahrungen zu sammeln, mußten die Forst-Assessoren in verschiedenen Forstämtern Dienst tun, um dann eine freie Oberförsterei zu übernehmen. Hier in Chorin machte ihm sein Vater eine Kutsche mit zwei Pferden zum Geschenk, und Hermann Bernsee aus Schwed an der Oder wurde sein erster Kutscher. Hermann Bernsee heiratete später in Schönthal Mariechen Starke aus Jagdhaus und zog mit ihr dorthin.

Im Jahre 1912 bekam Richard Winter die Stelle als Forstmeister in der Oberförsterei Schönthal übertragen. Als Bedingung hatte er genannt, daß ein neues Forsthaus gebaut wird, da das im Jahre 1855 erbaute Fachwerkforsthaus zu klein für die Familie war. Im Jahre 1914 wurde mit dem Bau des neuen Forsthauses begonnen. Bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges war das Untergeschoß schon fertig. Richard Winter, der bei den Allensteiner Dragonern gedient hatte, wurde bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges zusammen mit Hermann Bernsee eingezogen. Dieser hatte ebenfalls bei den Allensteiner Dragonern gedient. Im Jahre 1916 nach der Schlacht bei Tannenberg kam Rittmeister Richard Winter aus gesundheitlichen Gründen für ein Jahr nach Schönthal zurück. Er hatte auch gleich Leute zur Hand, so daß mit dem Weiterbau des Forsthauses begonnen werden konnte. Im Jahr 1918 konnte die Familie Winter in das neue Forsthaus einziehen. Forstmeister Winter hatte einiges von seinem Vermögen in den Bau des Forsthauses hineingesteckt, um es nach seinen Wünschen bauen zu können. Das neue Forsthaus, man kann es von seiner Größe her auch als Villa bezeichnen, hatte 16 Zimmer. Es hatte eine Gasbe-

leuchtung, erst 1935 wurde eine Hochspannungsleitung von Freudenfier nach Schönthal gebaut. Dafür wurde eine Schneise in den Wald geschlagen für diese Mastleitung. Mittelpunkt des Hauses war der Salon mit einer Größe von 5 x 8 m, der damals schon einen Parkettfußboden hatte, ebenso wie das angrenzende Eßzimmer. Geheizt wurde mit Kachelöfen, wobei der Salon zusätzlich noch einen offenen Kamin hatte. Es gab im Forsthaus auch ein Bad. Die Küche war so groß wie eine heutige Kleinwohnung, deren Boden mit Fliesen belegt war. Der große Herd war aus Edelstahl und immer blitzblank. Es waren ja auch drei Hausangestellte da, eine Köchin, ein Zimmermädchen und ein Hausmädchen. Die Angestellten waren meist aus Jagdhaus und Freudenfier. Ihr Gehalt war wohl nicht zu hoch, aber alles, was von den Erzeugnissen (Butter, Käse, Fleisch u. a.) übrig war, konnten sie mit nach Hause nehmen. Wenn eines der Mädchen heiratete, so wurde von den Angehörigen der Familie Winter eine komplette Aussteuer gestellt. Alles mit Namen bestickt und zwölfmal hergestell-

Im riesigen Terrassengarten waren acht Spargelbeete mit einer Länge von 50 Metern angelegt. Ebenfalls waren 50 Johannisbeersträucher angepflanzt. Auch sonst gab es alles frisch aus dem Garten. In der Rohra war ein Fischreservoir angelegt worden mit einer Größe von 2 x 4,5 m. Es war mit Drahtgittern aufgeteilt in verschiedene Abteilungen für Aale, Hechte, Barsche und Forellen, damit bei Bedarf immer alles vorhanden war. Es gab in Schönthal auch eine eigene Aalrucherei. In einem Eiskeller in der Nähe des Forsthauses wurde das jeweils in der Saison erlegte Wild auf Eis gelegt. Der Eiskeller war ca. 30 m in die Erde eingegraben, so daß den ganzen Sommer ein Großkühlschrank vorhanden war. Im Winter wurde eine Woche lang am Langen Kramskensee Eis geschlagen und dann die Eisblöcke in den Keller gefahren. In den Ställen standen vier Kühe, drei Kälber, fünf Schweine, daneben wurden Puten, Enten, Gänse und Hühner gehalten. Im Winter wurde der Hühnerstall beheizt, um immer Eier zu haben. Der Familie Winter standen drei Kutschwagen bzw. Schlitten, zwei Pferde und zwei Autos zur Verfügung.



Forstmeister Richard Winter mit seinem ersten Auto, einem „Kommißbrot auf Rädern“ (Hanomag).

Im Winter wurden im Forsthaus viele Feste gefeiert. Da gab es nur das Feinste. Die Rebhühner wurden z. B. in voller Montur serviert. Dazu trug der Diener eine Livree und weiße Handschuhe. Auf der Tafel sah man nur Meißener Porzellan und Silberbesteck. Geladen waren die umliegenden Förstereien, aber auch das Militär aus Deutsch Krone. Als Erwiderung fuhr man aber auch zu den Bällen nach Deutsch Krone. Überhaupt war das Forsthaus in Schönthal ein gastliches Haus, wo viele Bekannte von Winters ihren Urlaub verlebten. Auf einer Ansichtskarte aus Schönthal vom 16. Juli 1927 kann man lesen: Lieber Kamerad M... Aus dieser herrlichen Gegend, in der ich einen netten und abwechslungsreichen Urlaub bei schönem Wetter verbringe, erlaube ich mir, Ihnen und Ihrer Frau die herzlichsten Grüße zu senden. Außer meiner Mutter und mir befinden sich noch fünf Gäste im Haus. Wir machen netten Betrieb. Neulich machten wir einen Spaziergang nach Teufelspring, wo es mir großartig gefiel...

Unter den illustren Gästen, die in Schönthal bei Winters zu Gast waren, war auch der Reichsaußenminister Konstantin Freiherr von Neurath (1873 – 1956). Der Diplomat von Neurath war Gesandter und Botschafter in Kopenhagen (1919), Rom (1922) und London (1930) gewesen, ehe er von 1932 bis 1938 Reichsaußenminister unter Hindenburg und Hitler wurde. Von 1939 bis 1942 war er Reichsprotector von Böhmen und Mähren. Beim Nürnberger Prozeß im Jahre 1946 wurde von Neurath zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt und war bis 1954 in Spandau inhaftiert. Reichsaußenminister von Neurath kam am 18. September 1937 ohne jegliche Bewachung mit dem Zug in Schneidemühl an, wo er von Richard Winter und dessen Chauffeur Julius Marquardt mit dem Auto abgeholt wurde. In Schönthal kamen sie dann kurz vor Mittag an, und bevor man das Mittagessen auf der schönen Veranda einnahm, sagte von Neurath zu Ingeborg Winter: „Na, kleines Fräulein, wenn das Telefon klingelt, sagen Sie, ich bin im Walde!“ Als dann später das Telefon doch klingelte, konnte Ingeborg Winter nicht umhin, zu von Neurath zu sagen: „Exzellenz, es tut mir leid, Berlin ist am Apparat, was sie wollen, weiß ich nicht, aber ich glaube, sie sollten wohl rangehen.“ So mußte von Neurath wegen des



Salon im Forsthaus Schönthal mit Blick zum Eßzimmer.



Salon im Forsthaus Schönthal mit Blick zur Kaminecke.



*Der Wald, der Wald, daß Gott ihn erhält!
Gibt gut Quartier und nimmt nichts dafür
(alter deutscher Spruch). Ingeborg Winter
auf Sieglinde an der Pirschhütte Friedenshain.*

Besuches des „Duce“ Benito Mussolini in Berlin Schönthal am 20. September vorzeitig verlassen, ohne daß er seinen Hirsch geschossen hatte. Vorher schrieb er noch ins Gästebuch: Freiherr von Neurath 18. — 20. 9. 37. Mit bestem Dank. Ein Jahr später im Jahre 1938 kam von Neurath erneut nach Schönthal. Zusammen mit Forstmeister Winter fuhr er zur Pirschhütte Friedenshain, wo man übernachtete. Hier schoß dann von Neurath einen kapitalen Hirsch. Am Sonntag kamen die beiden wieder nach Schönthal zurück und legten sich vor dem Mittagessen noch ein wenig hin, als ein Auto mit einem Hirschgeweih auf der Ladefläche vor dem Forsthaus in Schönthal vorgefahren kam. Frau Winter erkannte in einem der beiden Herren auch gleich Prinz Oskar von Preußen, den Sohn des letzten deutschen Kaisers Wilhelm II. Prinz Oskar von Preußen, der in der Nähe von Filehne sein Gut hatte, hatte vom Besuch des Reichsaußenministers erfahren und war nach seiner Jagd schnell mal nach Schönthal rübergefahren. Und Reichsaußenminister von Neurath konnte beim Mittagessen erzählen: „Die beiden wollten nur wissen, was in Berlin los ist.“

Mit der Wiedergabe eines Gedichtes von einem unbekanntem Dichter möchte ich den 1. Teil über Schönthal abschließen. Dieses Gedicht stand auf einer Tafel unweit der Fischzuchtanstalt, welches Erika Krause aufgezeichnet hat:

Hier ist der Welt Geräusch verklungen,
hier leb' ich dir allein, Natur,
bis hierher ist kein Laut gedungen,
hier herrscht der tiefste Friede nur,
hier spricht die Welt mit Geisterlauten,
doch was sie meint, versteh' ich wohl,
sag ich auch nicht, was sie verlauten,
ist mir das Herz davon doch voll.

Manfred Falkenberg
Mozartstraße 13
W-7403 Ammerbuch 1

Alle Familienereignisse bitte umgehend der zuständigen Heimatkreisarbeit mitteilen, z. B. Geburts- und Todesfälle!

Gold- oder Silberhochzeiten, Jubiläen, 70. Geburtstag und ähnliche Anlässe für eine Veröffentlichung im Heimatbrief bitte mindestens drei Monate vorher melden!

Herzlichen Dank

Zu meinem 75. Geburtstag habe ich viele Glückwünsche erhalten. Besonders haben mich die Grüße aus Mitteldeutschland erfreut, z. B. von Frau A. Scheer und ihren Mitarbeitern. Frau Engelbrecht erinnerte an die kleine Annonce im Nord-Kurier: „Achtung, Landsleute aus dem Kreis Deutsch Krone, meldet Euch!“ Das war der Anfang, es meldeten sich über 130 Personen.

Ich habe mich sehr darüber gefreut, daß so viele Landsleute an mich gedacht haben, und danke ihnen allen dafür ganz herzlich.

Heinz Schulz
Gattfeld 9
W-4300 Essen 14

Omnibusreisen nach Tütz Urlaub in Tütz 1993

In den letzten Heimatbriefen hatte ich bereits unsere Reisen nach Tütz angekündigt. Die 1. Omnibusreise vom **3. bis 10. Juni 1993** ist bereits ausgebucht. Für die 2. Omnibusreise (hier ändert sich der Termin um einen Tag) vom **29. Juni bis 6. Juli 1993** sind noch Plätze frei. Zusteigen können Interessenten in Frankfurt/M., Köln, Bochum, Hannover, Autobahn-Rasthof Börde, S-Bahnhof Königs-Wusterhausen und Frankfurt/O. Der Bus steht uns in Tütz für Ausflüge durch die pommersche Schweiz, nach Stargard und Stettin oder Danzig und Marienburg zur Verfügung. Fahrten in die Heimatorte Richtung **Märkisch Friedland, Deutsch Krone und Schloppe** sind vorgesehen.

Bei eigener Anreise können Sie Ihren Sommerurlaub in der Zeit vom **7. bis 14. August 1993 oder vom 14. bis 21. August 1993** gemeinsam mit Heimatfreunden in Tütz verbringen. Nutzen Sie die Gelegenheit in der wunderschönen Seen-, Berg- und Waldlandschaft zum Baden und Wandern oder Blaubeeren- und Pilzesammeln. Ihr Auto ist im Schloßgelände gut aufgehoben und wird nachts bewacht. Interessenten erhalten weitere Informationen, bitte melden Sie sich rechtzeitig bei:

Heinz Witt, Oberstedter Straße 4
W-6370 Oberursel, Tel. 0 61 71/2 56 19

Reisen nach Jastrow 1993

5-Tage-Busreise vom 10. bis 14. 6. 1993 nach Jastrow/Schneidemühl mit Halbpension und Übernachtung im Hotel „Rodlo“. Tage zur freien Verfügung.

9-Tage-Busreise vom 7. bis 15. 8. 1993 Jastrow/Schneidemühl, Masuren - Danzig - Marienburg - Kaschubische Schweiz. Großes Besichtigungsprogramm. Hotels 1. Kategorie. Die Reisen gehen ab Lübeck. Zustieg in Berlin möglich. Auch Heimatfreunde aus den Nachbargemeinden können sich wieder anschließen. Anmeldung und Auskunft:

Edeltraut Nagel
Memelstraße 19
W-2400 Lübeck
Telefon 04 51/60 16 49

Nachträgliche Gratulation

Am 1. Februar 1993 feierten die Eheleute **Marian Machnick**, Jahrgang 1914, aus Deutsch Krone, Königsstraße 55, und **Frau Leonore**, geb. Maslonka, aus Schneidemühl, Martinstraße 45, jetzt wohnhaft in W-4690 Herne 1, Bergstraße 38, das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar hat zwei Söhne (45 und 41), zwei Schwiegertöchter und sechs Enkel. Frau Machnick wohnte zuletzt von 1942 bis zur Vertreibung in Deutsch Krone, Am Hauptbahnhof (Renkawitz). Marian Machnick kam 1946 aus britischer Gefangenschaft zurück, seitdem wohnt das Paar in Herne.

Der Heimatkreis Deutsch Krone gratuliert noch nachträglich herzlich zu diesem außergewöhnlichen Fest und wünscht noch viele gemeinsame Lebensjahre.

Kurz erinnert

Es geschah im April:

4. 4. 1949:

In Washington wird die NATO gegründet

12. 4. 1961:

Der sowjetische Kosmonaut Juri A. Gagarin umkreist als erster Mensch die Erde in einer Raumkapsel.

14. 4. 1988:

Die Rote Armee zieht aus Afghanistan ab, in das sie Ende 1979 einmarschiert war.

17. 4. 1989:

Die seit 1981 verbotene unabhängige Gewerkschaft „Solidarität“ wird wieder zugelassen.

19. 4. 1943:

Die im Warschauer Getto lebenden 60 000 bis 70 000 Juden wehren sich durch einen Aufstand gegen die Verschleppung in Konzentrationslager.

22. 4. 1946:

In der SBZ werden KPD und SPD zur SED zwangsvereinigt.

25. 4. 1945:

In Torgau/Elbe treffen erstmals russische und amerikanische Soldaten aufeinander.

30. 4. 1963:

Die sich auf sieben Betonpfeilern über die Ostsee schwingende Fehmarnsundbrücke wird dem Verkehr übergeben.

30. 4. 1945:

Adolf Hitler begeht in der Reichskanzlei in Berlin Selbstmord.

Verbilligter Urlaubsaufenthalt

im „Haus Deutsch Krone“ in Bad Essen ist zu gewissen Zeiten möglich.

Interessenten wenden sich bitte an: **Harry Damerau**, Am Tiergarten 73, W-4400 Münster, Tel. 0 25 06/23 63, oder im „Haus Deutsch Krone“ in W-4515 Bad Essen, Tel. 0 54 72/44 95

Sigrid Stoek

Unsere Vertreibung aus Schneidemühl

Am 24. Januar 1945 nahmen wir im Freiherr-vom-Stein-Gymnasium Abschied von unserem Vater. Er war zum Volkssturm eingezogen worden, der außerhalb Schneidemühls Stellung beziehen sollte. Am 25. Januar 1945 wurden wir morgens gegen 6 Uhr geweckt: Wir sollten uns sofort am Krankenhaus einfinden. Draußen zeigten die Thermometer 27 Grad Kälte, so zogen wir alles Mögliche an Garderobe übereinander an. Was auf den Schlitten paßte, wurde raufgepackt und mit der Wäscheleine festgebunden. Am Krankenhaus wurden wir weiterbeordert zum Bahnhof. Dort angekommen, fanden wir bereits alles überfüllt von wartenden Menschen. Deutsche Soldaten halfen uns über den hohen Staketenzaun auf der linken Seite des Bahnhofs, so fanden wir noch Platz in einem französischen Viehwaggon. Unser ukrainisches Hausmädchen – Maria aus Poltava – war für Mutti eine große Hilfe. Im Flüchten hatte sie schon Erfahrungen. Sie packte Vatis Innenpelz und ein Federbett ein, das den Kindern während der eiskalten Bahnfahrt gute Dienste leistete. Da die Waggonen nicht mit Holz verkleidet waren, bestand Maria auch darauf, daß wir weit entfernt von der Tür hinten in der Mitte unseren Platz mit dem Schlitten und Gepäck einnahmen. Meine kleinen Brüder hüllte sie gleich in Vatis Innenpelz ein und knetete immer wieder in gewissen Abständen die Füße und Hände der Kinder durch. Der Zug fuhr und blieb dann wieder auf freier Strecke stehen. Der Schneesturm wehte durch die Ritzen, es war unerbittlich kalt.

Am nächsten Morgen wurde uns klar, warum Maria unbedingt weit von der Schiebetür sein wollte. Die ersten Erfrorenen, die vorn an der Tür untergebracht waren, wurden aus dem Waggon geworfen. Das verpaßte mir den ersten Schock, einen Menschen einfach rauszuwerfen. So kampierten wir in dem Zug drei Tage und zwei Nächte bei Kälte, ohne warme Mahlzeit oder etwas zu trinken. Selbst der Weg zur Toilette im Freien wurde zum Problem bei 27 Grad minus und Schneesturm.

Am 27. Januar 1945 verließen wir in Königsberg/Neumark den Zug mit noch anderen Flüchtlingen. Durchgefroren und hungrig mußten wir einige Kilometer bis zur nächsten Ortschaft, Röhrchen, zurücklegen, wo man uns in einem bereits überfüllten Massenquartier in einer umfunktionierten Schule einen Platz anwies. Mutti setzte sich daraufhin mit dem Bürgermeister in Verbindung, so daß wir am nächsten Tag (28. Januar) auf das Rittergut Modrow umsiedelten. Unter dem Dach wies man uns ein Zimmer mit Stapelbetten zu. Wir waren 12 Personen: Mutti mit fünf kleinen Kindern und die Maria, meine Tante, mit zwei Kleinstkindern, deren Mutter und ein Mädchen aus Bochum. Erst wenn die Herrschaften

ihr Mahl eingenommen hatten, durften wir in die Küche, unser armseliges Essen zubereiten und auf der Diele speisen. Das Rittergut lag ca. 1,5 km von dem Ort Röhrchen entfernt, so war es für uns auch schwierig einzukaufen, denn die Schießereien kamen immer näher, die deutsche Front zog sich in Richtung Oder zurück. Die deutschen Soldaten wollten meine Schwester und die Ingelore aus Bochum (16 Jahre alt) mitnehmen über die Oder, aber meine Mutter wollte die Familie zusammenhalten und ließ es nicht zu. Die russische Front war in einem Keil vorgezogen, ausgerechnet in diesem Gebiet befanden wir uns. Wenn die Russen ein Dorf eingenommen hatten, entzündeten sie ein Gehöft. So konnten wir das Näherücken der Front verfolgen. In der Nacht vom 3. auf den 4. Februar 1945 vernahmten wir Gewehrschüsse, die vom Park kamen. Irgendein Bediensteter mußte Wache schieben und berichtete, daß die ersten Russen mit Panzern und Jeeps vom Ort her zum Rittergut kämen. Verängstigt stürzten wir in den Keller, dort stöberten sie uns im Dunkeln auf. Wir verstanden nicht, was sie wollten: „Urr, Urr!“ Unsere Ukrainerin hatte sich in die äußerste Ecke verkrochen; sie hatte am meisten Angst. Wir wußten nicht, was uns erwartete, aber sie hatte es schon mal durchgemacht. Sie war die einzige, die Russisch konnte, also bettelten wir sie an, sie solle doch dolmetschen. „Urr“ hieß Uhr, sie wollten von uns Uhren und sagten, wir sollten uns auf keinen Fall wieder im Keller verstecken; sie würden deutsche Soldaten suchen, und es könnte sein, daß dann einfach in den Keller geschossen würde.

Vom Wald hörten wir Schießerei, und plötzlich wurde uns klar: Wir sind ja bereits hinter der Front. Immer mehr Russen kamen und zogen weiter. Eines Tages holten sie unsere Maria ab, sie weinte fürchterlich und wollte unbedingt bei uns bleiben. Danach haben wir nie mehr etwas von ihr gehört oder gesehen.

Die 17jährige Tochter des Gutsbesitzers stand kurz vor der Verlobung. Dementsprechend war der Weinkeller bestückt mit teurem Champagner, Kognak usw. Damit der Alkohol den Russen nicht in den Hände fallen sollte, wurde Flasche für Flasche in die Toiletten gekippt. Selbst wir Kinder halfen mit, immer mit Angst im Nacken, denn der Gutshof war von Russen belagert. Von da ab mußten wir nicht mehr in das Dachzimmer; unsere Stapelbetten kamen runter in den großen Salon, einen wunderschönen Raum mit einem riesigen Kristalleuchter. Leider war der Strom abgestellt. Die Angst schmiedete uns, die Herrschaft, die Bediensteten und die Flüchtlinge, zu einer großen Familie zusammen. Freunde des Hauses, eine Pastorenfrau mit ihren drei Töchtern und einem Baby, bewohnten ebenfalls einen Salon. Man hatte uns mal

gesagt, jeder Russe würde das Wort „Schwein“ verstehen, das sollten wir niemals äußern. Die Gutsherrin, eine sehr stolze Frau, hatte sich einem Russen verweigert und hatte wohl zu ihm gesagt: „Du Schwein.“ Ich kann mich erinnern, daß sie zu uns ins Zimmer kam, weil sie ihre beiden Töchter suchte, und verließ durch die andere Tür wieder den Raum. Wenig später hörten wir einen Schuß.

Wie gelähmt starteten wir auf die Tür, keiner von uns wagte rauszuschauen, wir kuschelten uns alle ganz eng aneinander. Später kam die Pastorenfrau und berichtete aufgeregt, was sie aus nächster Nähe mitbekommen hatte. Der Russe hatte der Gutsherrin die Pistole an die Schläfe gesetzt, und da er etwas Deutsch konnte, hatte er gesagt, sie solle es nochmals wiederholen, was sie auch tat. Daraufhin hat er sie erschossen. Wir waren erschüttert und verängstigt. Die Leiche hatten sie in einen großen Teppich gerollt; er lag auf der Diele. Das war mir unheimlich, weil wir immer über die Diele an der Leiche vorbeigehen mußten. Sie durfte auch nicht im Garten begraben werden. Die Telefonverbindungen waren abgebrochen, dadurch waren wir von der Außenwelt abgeschnitten. Jedenfalls: In diesem Hause wollte keiner von uns länger bleiben. Über dem Pferdestall war die Kutschwohnung mit zwei Zimmern und Küche frei, in die flüchteten wir alle rüber. Erst später erfuhr ich, daß der Kutscher sich vorher erhängt hatte. Zu elf Personen zogen wir in das kleine Wohnzimmer, den anderen Raum belegte die Pastorenfrau mit ihren drei Töchtern, mit Baby und den beiden Töchtern der Gutsherrin. Die Großmutter Modrow war allein im Herrenhaus zurückgeblieben, sie wollte nicht ausziehen. Nach ein paar Tagen hatte man festgestellt, daß sie Schlaftabletten genommen hatte, aber die Menge hatte nicht ausgereicht, so war sie wieder zu sich gekommen.

Auf dem Gutshof war die Brennerei. Der Sprit fiel nun den Russen in die Hände, den sie pur tranken. Irgendwann entdeckten sie uns doch in der Wohnung. Meistens erschien sie, wenn wir uns heimlich etwas gekocht hatten, das aßen sie uns dann noch weg. Aus den umliegenden Ortschaften wurden die Pferde, Kühe, Schafe usw. zusammengetrieben. Meine Schwester und ich sollten beim Zusammentreiben der Tiere helfen. Früher hatte ich nie Angst vor Tieren, weil ich immer mit Tieren Kontakt hatte auf dem Bauernhof meiner Großeltern. Aber diese Herden waren vollkommen verstört und hatten einen irren Blick. Sie wollten immer wieder ausbrechen. Die Kühe verhielten sich hier wie beim aufkommenden Gewitter: Schwanz hoch und im Schweinsgalopp nach Hause.

Ich bin ihnen ausgewichen, weil ich Angst bekam, aber da preschte ein Russe auf dem Pferd auf mich zu, brüllte mich an und betätigte die Reitpeitsche. Ich konnte kein Russisch, aber den habe ich gleich verstanden! Vor dem hatte ich mehr Angst als vor den verstörten Tieren. Es vergingen Stunden, bis die armen Tiere endlich im Gutshof untergebracht waren.

Wenn es hieß: „Die Russen kommen“, liefen alle jungen Frauen und Mädchen weg, um sich zu verstecken. So lief ich auch hinter Gerlinde, die sich auf dem Gutshof gut auskannte, zusammen mit meiner Schwester her, durch die Ställe ganz nach hinten in eine Scheune. Dort krochen wir in die äußerste Ecke. Plötzlich sah ich, wie sich die Scheunentür langsam öffnete, aber es war nur der Schäferhund, der unsere Spur aufgenommen hatte und sich vor lauter Freude gar nicht mehr einkriegen konnte. Leider hatten zwei Russen den Hund beobachtet und standen nun in der Tür. Im Dunkeln sahen sie nichts, sondern hörten nur auf dem Stroh den hin- und herspringenden Hund, dem Gerlinde die Schnauze zugehalten hatte. Ich sah, wie ein Russe die Maschinenpistole auf uns anlegte. Da stand Gerlinde mutig auf, nahm ihren Hund und ging den Russen entgegen aus der Scheune raus. Soviel Mut hätte ich nie aufgebracht. Wir beiden Zurückgebliebenen fühlten uns nicht mehr sicher in unserem Versteck in der Scheune und liefen nach einer Weile schnell über den Gutshof in den Kuhstall, weil wir uns zwischen den Tieren verstecken wollten. Da holten uns dann wieder zwei Russen raus. Wir sollten mitkommen. Ich hatte nur noch einen Gedanken: „Ich will in die Wohnung zu Mutti.“ Das teilte ich meiner Schwester mit, daß wir Richtung Pferdestall gehen sollen, und dann schnell einen Haken schlagen und die Treppen rauflaufen. Der Gedanke wurde sehr schnell in die Tat umgesetzt, Treppe rauf, ins Zimmer auf die Couch und den großen Tisch davor und von unten festhalten. Die beiden sind natürlich brüllend hinter uns her mit vorgehaltener Maschinenpistole und schlugen damit auch noch auf den Tisch, weil wir uns beide daran festgeklammert hatten. Ich dachte nur noch: „Schieß doch endlich, dann habe ich Ruhe.“ Es wurde von draußen etwas in Russisch gerufen, und die beiden drehten wutentbrannt ab. Eigentlich hatte ich in der Zeit immer einen guten Schutzengel, aber wir haben damals sehr viel gebetet, Tag und Nacht. Die Russen gingen bei uns ein und aus, egal zu welcher Tages- und Nachtzeit. Meine Tante hatte einen großen Brotbeutel voller Schmuck bei sich, alte wertvolle Erbstücke; der wurde ihr bei einer Leibbesuchung entwendet, und anschließend gingen sie dann noch an den Schrank und nahmen die dort hängende Garderobe mit, die letzten Habseligkeiten, die wir von zu Hause mitgebracht hatten.

Eines Tages holten die Russen meine ältere Schwester ab. Zwei Tage lang hörten wir nichts mehr von ihr und wähten sie schon tot. Es waren für uns sehr bedrückende Stunden, diese Ungewißheit. Nach zwei Tagen kam sie abends im Dunkeln plötzlich reingeschlichen, ihr war nichts passiert. Sportlich wie sie war, die Russen waren vor ihr die Treppe runtergegangen, flitzte sie schnell seitwärts durch eine kleine Tür in die Geschirrkammer vom Pferdestall und von dort in den Kuhstall. Zum Glück stand eine große Leiter zum Heuboden angelehnt, die war

sie raufgespurtet und hatte die Leiter sofort raufgezogen. Dort auf dem Heuboden hatte sie sich in der äußersten Ecke unter dem Heu versteckt. Ausgerechnet in dieser Nacht war große Einquartierung von Russen gekommen, die hatten oben den Heuboden mit Bajonetten abgesucht, kurz vor ihr beendeten sie ihre Suche. Wir hatten uns gewundert, daß die Russen, kurz nachdem sie meine Schwester abgeholt hatten, wieder in das Zimmer gestürzt kamen und etwas suchten.

Wir ahnten ja nicht, daß ihnen meine Schwester weggelaufen war. Sie hatte sich nicht eher vom Heuboden heruntergetraut, da es von Russen auf dem Hof wimmelte.

Eines Tages brachten uns die Russen einen schwerverwundeten deutschen Soldaten, den sie im Wald gefunden hatten. Man hatte ihm eine Wade abgeschossen. Er hatte hohes Fieber. Wir quartierten ihn über dem Gang in einem Zimmer ein. Medikamente besaßen wir auch keine mehr, aber mit frischen Umschlägen brachten wir das hohe Fieber etwas herunter. Mein siebenjähriger Bruder saß immer an seinem Bett, weil der Soldat einen Sohn in diesem Alter hatte. Abends sangen wir Mädchen oft leise Kanons oder mehrstimmige Lieder, weil er es gern hörte, und waren glücklich, wenn wir ihn von seinen Schmerzen etwas ablenken konnten. Nun gehörte er mit zu unserer Familie. Vielleicht trugen auch unsere vier kleinen Kinder (vier, fünf, sechs und sieben Jahre) zu seiner allmählichen Genesung bei, weil sie sich tagsüber an seinem Bett aufhielten.

Eines Tages wurden wir angewiesen, diesen Hof zu verlassen; wir sollten uns alle im Nachbarort einfinden. Große Aufregung, denn wir hatten ja den Verwundeten und die alte Gutsherrin, beide bettlägerig. Irgendwie bekamen wir einen alten Holzwagen, dessen Wagenachse mit einer Kette zusammengehalten werden mußte, davor zwei Ochsen, die beide blind waren. Wir gingen in einen anderen Ort, nach Steinwehr, weil Modrows dort gute Bekannte hatten, bei denen sie nun Zuflucht suchten. Später erfuhren wir, daß in dem anderen Ort ein hoher russischer Offizier gestorben sei, und es wurde behauptet, deutsche Frauen hätten ihn vergiftet.

Aus sämtlichen Häusern hatten sie junge Frauen und Mädchen rausgetrieben, sie sollten auf dem Friedhof der Beerdigung des Offiziers zuschauen. Als sie alle dort versammelt standen, hat man sie mit Maschinenpistolen abgeknallt. Es müssen danach furchtbare Zustände geherrscht haben, denn nun mußten sich alte Omas um die Babys und kleinen Kinder kümmern. In Steinwehr hatten wir in einem Rückgebäude eine enge Behausung bezogen. Den Verwundeten hatten Modrows mitgenommen. Wir waren glücklich, daß er nach drei Wochen schon etwas auf Krücken humpeln konnte. Es kamen immer neue Russen nach und alle wollten Armbanduhren, wir besaßen keine mehr, darauf trieben sie uns alle zusammen in ein kleines Zimmer und machten uns mit ihrer Maschinenpistole verständlich, falls

sie doch eine bei uns finden würden, dann würden sie uns alle abknallen. Wir wußten, nur die Pastorenfrau hatte in ihrem Koffer von ihrem gefallenen Sohn eine Armbanduhr, von der sie sich aber nicht trennen wollte. Die Russen begannen mit der Suche, unsere Angst war qualvoll; wie lange brauchen sie, bis sie die Uhr gefunden haben? Wir flehten die Pastorenfrau an, sie solle doch die Uhr herschenken, wir wollten noch nicht sterben. Das tat sie dann auch. Aber die Russen kamen nochmal zu uns in die Kammer, die Maschinenpistole im Anschlag und nahmen uns mit zusammengekniffenen Augen ins Visier. Wahrscheinlich retteten uns die vielen kleinen Kinder, denn der Russe ist kinderlieb. Eines Tages wurden sämtliche Männer aus den Häusern getrieben, wahrscheinlich wurden sie nach Rußland abtransportiert. Per pedes verließen sie Steinwehr. Wir gingen auch auf die Straße, um zu winken, und waren entsetzt, daß sie auch unseren Verwundeten vor sich hertrieben.

Er warf uns verzweifelte Blicke zu und dankte sich nochmals für alles. Wir gingen heulend ins Haus zurück, weil wir wußten, wer nicht mitkommt und zurückbleibt, wird abgeknallt; so erging es ihm auch. Von Steinwehr wurden wir wieder vertrieben nach Bad Schönfließ. Es war Anfang März 1945. Irgendwo hatten wir einen Ziehwagen erstanden, auf den wir unsere Habseligkeiten verstauten. Unser Weg auf der Landstraße führte an Straßengräben vorbei, die voll von verendeten Tieren oder erschossenen Soldaten waren. Wir durften nichts berühren und mußten weiterziehen. Plötzlich vernahmen wir Motorengeräusche. Ein deutsches Aufklärungsflugzeug hatte sich wohl verirrt, es wurde von vier bis fünf russischen Flugzeugen umkreist und beschossen. Wir blieben alle entsetzt auf der Straße stehen. Was ich am grausamsten fand: als der Pilot mit dem Fallschirm ausgestiegen war, schossen sie weiterhin auf ihn. Wir mußten weiterziehen, sie ließen uns nicht aufs Feld zu dem erschossenen Piloten.

Unser nächster Aufenthaltsort wurde Gut Falkenthal. Zuerst waren wir in einem Arbeitshaus untergekommen, aber nach einigen Tagen mußten wir die Häuser verlassen und in den Schafstall ziehen. Wir vier Mädchen suchten uns Schlafplätze auf dem Heuboden darüber, weil uns der Schafmist zu viel stank. Die armen Schafe hatte man zusammengepfercht, damit für die Flüchtlinge noch Platz blieb. Die Tiere konnten nur beengt nebeneinander stehen, sprangen nachts über die Barriere auf die schlafenden Leute oder zogen ihnen an den Haaren. Bei dem Tohuwaboju konnte von Schlafen keine Rede sein. Ein Bad oder Waschbecken stand uns auch nicht zur Verfügung. Um sich mal ungestört waschen zu können, ging meine Tante in die angrenzende Kammer, dort befanden sich abgeteilte Boxen mit Kühen. Ihre ausgezogene Wäsche hatte sie unbedacht über den Boxenrand gehängt. Als sie sich nach dem Waschvorgang wieder anziehen wollte, suchte sie verzweifelt ihre Wäsche,

die hatten die Kühe voller Begeisterung verschlungen. Sie hatte nichts mehr zum Anziehen, weil die Russen sie vorher schon bestohlen hatten.

Zum Essen gab es auch nichts mehr, da habe ich mich durchgerungen und habe beim Schafeschlachten mitgeholfen, indem ich die Beine festhalten mußte.

Nur wer dort mitgeholfen hatte, durfte den Talg von den Därmen ablösen und mitnehmen. Bei den Russen heißt es:

„Wer nicht arbeitet, bekommt auch nichts zu essen.“ So ging ich mit Mutti auf die Felder zum Umgraben. Die Pferde zum Pflügen fehlten, oder die neuen Herren fuhren mit der Kutsche. Die Panzer hatten auf den Feldern ihre Spuren hinterlassen, sie waren festgefahren, so daß ich oft nicht mit dem Spaten in die Erde eindringen konnte. Wenn ich mich nur mal gerade durchstrecken wollte, weil ich vorher ja keine körperliche Arbeit gewohnt war, schrie gleich der Russe mit seiner Maschinenpistole: „Dawei rabotta, dawei paschli.“ Für die Schinderei bekamen wir abends pro Person 500 g Brot. Eines Nachts wurde ich wach von dem lauten Rascheln des Stroh, das kam vom Kuhstall her. Wir verhielten uns ganz leise, es war stockdunkel. Da kroch ich ganz vorsichtig Richtung Kuhstall und lauschte nach unten.

Dort vernahm ich das immer näher kommende Atmen von Personen, die zu uns auf den Heuboden raufkletterten. In der Dunkelheit konnten sie mich nicht sehen. Deshalb wartete ich, bis einer von ihnen ziemlich weit heraufgekommen war, dann stieß ich mit aller Kraft und Lautstärke einen tiefen Schrei aus, so daß er vor Schreck losließ und in den Kuhstall auf das Stroh zurückfiel. Da packte uns die Angst, wir stiegen schnell die Leiter runter in den Schafstall zu den anderen, flüchteten zwischen die aufgeschreckten Schafe und zwängten uns jeder unter eine Futterkrippe auf den Schafsmist. Bald darauf donnerte es von draußen an die Stalltür, und die Russen durchsuchten alles. Mein Herz schlug vor Angst laut, die armen Schafe trampelten vor Aufregung auf mir rum. In dem Augenblick war es mir völlig egal, wie weit ich mein Gesicht in den Schafsmist stecken mußte, um nur nicht gefunden zu werden. Da ein Schaf dicht neben dem anderen stand, kamen die Russen gar nicht darauf, uns dazwischen zu suchen. Das war unser Glück. In dieser Nacht trauten wir uns nicht mehr auf den Heuboden und schliefen auf dem warmen Mist.

Am 26. März 1945 wurden in der Mittagspause alle jungen Frauen und Mädchen zu einem kleinen Haus auf dem Gut beordert. Man verhörte uns einzeln, ob der Vater Offizier war oder der Bruder, ob wir ein Haus hatten usw. Nach dem Verhör wurden wir namentlich aufgerufen und in zwei Gruppen aufgeteilt. Zuerst war ich froh, daß ich auch zu der Gruppe kam, bei der meine ältere Schwester stand. Aber dann hieß es, die andere Gruppe könne nach Hause gehen und solle unseren Angehörigen sagen, sie sollten uns unsere Garderobe bringen, denn wir würden zur Arbeit abtransportiert.

Da habe ich doch angefangen zu heulen. Darauf holte mich der Dolmetscher und fragte, warum ich heule. Ich antwortete ihm, daß ich erst 13 Jahre alt sei, und ich habe gesehen, daß er viel ältere nach Hause geschickt hätte. Darauf meinte er: „Dann lauf auch nach Hause!“ Meine Schwester und die anderen wurden auf einen Lastwagen geladen und abtransportiert. Mit 17 Jahren kam sie nach Rußland nach Nord-Archangelsk, mußte dort im Urwald Bäume fällen, Brücken bauen und unter primitivsten Verhältnissen die kalten Winter durchstehen. Es gab keine ärztliche Versorgung, und bald war die Ruhr unter den fast 1200 Mädchen ausgebrochen. Als sie nach 2 1/2 Jahren nach Stalinow verlegt wurden, lebten nur noch ca. 360 Mädchen.

In Stalinow mußte sie im Kohlenbergwerk arbeiten. Wenn meine Schwester sportlich nicht so durchtrainiert gewesen wäre, hätte sie die Strapazen gar nicht durchgestanden. Das Mädchen Ingelore aus Bochum wurde ebenfalls nach Rußland verschleppt. Ihre russischen Sprachkenntnisse aus der Schule kamen ihr in den Lagern zugute. Die fünf Jahre Gefangenschaft konnten die beiden Mädels immer gemeinsam in einem Lager verbringen. Auf Gut Falkenthal blieben meine Mutter mit uns vier jüngeren Geschwistern und meine Tante mit ihren zwei kleinen Kindern und ihrer Mutter zurück, bis wir diesen Ort verlassen mußten. In Bad Schönfließ hausten wir erst vor der Stadt in einer Scheune, bis wir ein leerstehendes Haus und dort eine bessere Unterkunft fanden. Wir ließen uns auf der Straße nicht blicken, weil immer mehr Russen vorbeizogen. Nur die Kinder streunten draußen herum. So kam mein siebenjähriger Bruder aufgeregt zurück und erzählte, daß er an der Stadtmauer am Dachfenster einer Villa meine Schwester gesehen hätte. Wir hatten eine bestimmte Pfeifkombination, die er kannte, und so hatte sie sich bemerkbar gemacht. Sie mußte vorsichtig sein, da das Haus von Soldaten bewacht wurde. Täglich marschierte mein Bruder zu diesem Haus und piff. Es war noch eine warme Strickjacke von ihr in unserem Gepäck, die hat der Kleine nach mehrmaligen vergeblichen Versuchen dann in das Dachfenster werfen können. So erfuhren wir, daß sie zu einem Transport nach Rußland zusammengestellt würden und in diesem Haus noch warten müßten. Danach sah er sie nie mehr. Wir suchten die Nähe anderer Flüchtlinge, deshalb zogen wir in ein Hinterhaus innerhalb der Stadtmauer ins Zentrum, da krochen wir wieder alle zusammen in ein Zimmer, das mit Stroh ausgelegt wurde, um darauf schlafen zu können. Je mehr der Körperkontakt des anderen zu spüren war, desto sicherer fühlte man sich. Am 20. April war den Russen alles erlaubt worden. Obwohl wir uns ruhig verhielten, die Wohnungstür und die Zimmertür besonders mit Brettern vernagelten, war das für die betrunkenen Russen kein zu großes Hindernis. Sie traten die Türen einfach ein. In ihrem Suff kloppten sich zwei Russen in unserem Zimmer um meine Tante, dabei stieß

einer an die abgestellte Maschinenpistole, die flog meiner Tante an den Kopf und verletzte sie, daß sie blutete. Es war schlimm, den Russen so ausgeliefert zu sein. Während der Arbeit war es den Russen nicht erlaubt, uns zu belästigen. So half ich auf den Feldern bei der Frühjahrsbestellung, oder ich arbeitete in einer sogenannten Nudelfabrik in Nachtschichten. Der Nudelteig wurde ausgewalkt, und wir mußten in breiten Streifen die Bandnudeln mit der Hand schneiden. Die schichteten wir dann auf große Bleche. Während die Nudeln zum Trocknen in einen Ofen geschoben wurden, wahrscheinlich befanden wir uns in einer Bäckerei, durften wir uns auf den Tischen ausruhen. Während der Arbeit haben die Russen viel gesungen. Manche Melodie war uns geläufig, die summten wir dann mit. Unsere Kleinen stromerten tagsüber in den Ruinen rum, abends berichteten sie dann von ihren Schandtaten. Sie hatten Munition gefunden und klopfen die Patronenhülsen auf, das Pulver füllten sie in eine Flasche und schleuderten sie gegen einen Stein, weil sie die Gefahr nicht erkannten.

(Schluß folgt)

Ergänzung

zur Mitteilung „Eine gute Nachricht“ im Heimatbrief II/1993, S. 9:
Die vollständige Anschrift lautet:
Standesamt I in Berlin
Rückertstraße 9
O-1054 Berlin

E. Tonn, Frankfurt

Sonderreise Spengler

Auch 1993 ist und bleibt unser Ziel die Grenzmark und unser Schneidemühl!

9-Tage-Reise mit Halbpension vom 24. Juni bis 2. Juli 1993.

Sie wohnen im 4-Sterne-Hotel „Rodto“, das insgesamt 16 Stockwerke hat. Alle Zimmer sind komfortabel ausgestattet (Bad, Telefon, Fernsehapparat). Die Mahlzeiten können Sie im gemütlichen Speisesaal einnehmen.

Vorgesehen ist auch ein Besuch der Stadt Danzig und der „Pommerschen Schweiz“. Außerdem werden Rundfahrten (nach Absprache) durchgeführt sowie natürlich die Stadt, der Sandsee, Albertsruh und Königsblick besichtigt.

Anmeldungen bitte an:

Magdalena Spengler, Kamper Weg 85, W-4000 Düsseldorf, Tel. 02 11/27 91 06, oder an
Eleonore Bukow, Richard-Wagner-Straße 6, W-2400 Lübeck 1, Tel. 04 51/47 60 09.

An alle Inserenten

Senden Sie Ihre **Anzeigentexte** bitte bis spätestens zum 5. des Vormonats unmittelbar an den Schriftleiter:

Dr. Hans-Georg Schmeling, Angerstraße 1c, W-3400 Göttingen.

So ersparen Sie Zeit und Portokosten!

Aus unserem Terminkalender

● **BAD ESSEN** – Heimatkreis Deutsch Krone: 18. Bundestreffen vom 20. bis zum 24. Mai 1993.

● **BAD ROTHENFELDE** – Jastrower Treffen im „Haus Deutsch Krone“: 20. bis 24. 5. 1993.

● **BERLIN** – Freie Prälatur Schneidemühl: Sonnabend, 24. 4. 1993, 10 Uhr, Heimatgottesdienst in der Salvatorkirche Lichtenrade, Bahnhofstr. 34, W-1000 Berlin: A 176 ab Forum Steglitz, S-Bahn-Linie 2 bis Bahnhof Lichtenrade; anschließend gemütliches Beisammensein im Gemeindezentrum.

● **BIELEFELD** – Die Grenzmarkgruppe trifft sich am Samstag, dem 17. 4. 1993, um 16.30 Uhr bei Stockbrügger, Turnerstraße 19. Thema: Vorschläge für den Maiausflug am 8. 5. 1993. – Hans Schreiber, Kantstraße 21, W-4937 Lage.

● **DÜSSELDORF** – Das nächste Heimattreffen findet am 24. 4. 1993, 15 Uhr, wie immer im „Haus des Deutschen Ostens“, Bismarckstraße 90, Düsseldorf (Nähe Hauptbahnhof), statt. Auf ein Wiedersehen freuen sich Walter und Elisabeth von Grabczewski und Ruth Sehafer, geb. Winkler.

Liebe Grenzmarker!

Wer zum Heimattreffen nach Düsseldorf fährt, bitte denkt daran, ein Geschenk zur Tombola mitzubringen. Räumt Eure Schränke aus, Frau Spengler dankt es Euch.

● **FRANKFURT/M-HÖCHST**: Freie Prälatur Schneidemühl: Sonntag, 2. 5. 1993, 12 Uhr, Heimatgottesdienst in St. Justinus, Justinusplatz; anschließend gemütliches Beisammensein in der Gaststätte „Zur Goldenen Rose“, Bolongarstr. 180, in der Nähe der Kirche.

● **HAMBURG** – Die Schneidemühler Heimatgruppe trifft sich an jedem zweiten Mittwoch im Monat um 15 Uhr im „Landhaus Walter“ im Stadtpark, Hindenburgstr. 2, W-2000 Hamburg 60, Telefon 040/27 50 54. Gäste sind willkommen. – Georg Draheim, Telefon 040/6 01 87 44, oder Rudi Gollnast, Telefon 040/87 34 86.

● **HAMBURG** – Schneidemühler Grenzmarkgruppe: Gruppentreffen am Mittwoch, 14. April, 15 bis 19 Uhr, ausnahmsweise im Haus der Heimat (Tagungsraum), Vor dem Holstentor 2, 2000 Hamburg 36. Grund: Vorführung eines Video-Films von Schneidemühl heute (1991), Dauer ca. 2 Stunden. Anfahrt: U 2 bis Messe-Hallen). – Buxtehude-Besuch am Samstag, 17. April, mit Stadtführung und Museumsbesichtigung. Treffpunkt (Buxtehude); 10 Uhr Petrikerkirche. Landsleute und Gäste bei beiden Veranstaltungen herzlich willkommen. Anmeldung: Wilfried Dallmann, Tel. 040/5 51 50 60.

● **HANNOVER** – Alle Schneidemühler treffen sich jeweils am zweiten Dienstag eines jeden Monats in der Empore der Stadthalle um 15 Uhr. Gäste sind herzlich

willkommen. – Vorsitzender: Gerhard Görnig, Eichelkampstr. 39 A, W-3000 Hannover 81, Telefon 05 11/86 19 50.

● **HANNOVER** – Die Frauen der Heimatgruppe Deutsch Krone treffen sich an jedem ersten Mittwoch im Monat im Gasthaus Bähre in Ehlershausen am Bahnhof. – Elfriede Hueske, W-3000 Hannover 81, Telefon 05 11/86 53 99.

● **HANNOVER** – Die Heimatkreisgruppe Deutsch Krone trifft sich an jedem dritten Mittwoch im Monat um 15 Uhr im Café „Ihmeblick“ (fr. Bootshaus), Rosebeckstraße 1, Haltestelle Krankenhaus „Siloah“. – Paul Thom, Telefon 05 11/49 48 14. Hans Düsterhöft, Telefon 05 11/31 56 98.

● **LÜBECK** – Die Heimatgruppe Schneidemühl/Netzekreis und Deutsch Krone trifft sich wieder am Mittwoch, dem 14. 4. 1993, um 16 Uhr in der Gaststätte „Zur Wartburg“, Kronsfordter Allee 16. – Vorsitzender: Horst Vahldick, Telefon 04 51/47 60 09.

● **MÜNCHEN** – Die Grenzmarkgruppe trifft sich zu ihren Heimatabenden jeweils am ersten Freitag im Monat um 19 Uhr im „Haus des Deutschen Ostens“, Am Lilienberg 5, W-8000 München 80, Nähe S-Bahnhof Rosenheimer Platz. – Erwin Kantke, Arnulfstraße 103, W-8000 München 19, Telefon 089/16 61 32.

● **NEUMÜNSTER** – Freie Prälatur Schneidemühl: Sonntag, 23. 5. 1993, 11.30 Uhr; Heimatgottesdienst in St. Vincelin, Bahnhofstr. 35; anschließend gemütliches Beisammensein im Gemeindezentrum.

Kleines Heimattreffen in Demmin

Am Samstag, dem 17. April 1993, treffen sich um 10 Uhr Heimatfreunde der Orte Tütz, Mehlgast, Schloppe, Trebbin, Jagolitz und Springberg, Wittenberg, Kappe und umliegender Dörfer in der **Waldgaststätte** am Peenefuß im Ortsteil Stuterhof/Demmin, Waldstraße, Richtung Devenener Holz. Interessenten melden sich bitte bis zum 13. April 1993 bei

Anneliese Scheer
Straße der Einheit 22
O-2030 Demmin

Treffen der Tützer am 24. 4. 1993

Das nächste Treffen der ehemaligen Tützer wird am Samstag, dem 24. April 1993, stattfinden.

Treffpunkt ist wie immer: Haus Beck, Klettenberggürtel 15, 5000 Köln-Klettenberg, Telefon 02 21/46 14 48.

Bei evtl. Fragen wenden Sie sich bitte an Frau Maria Radke, Donatusstraße 2 a, 5300 Bonn 2, Telefon 02 28/37 96 60.

Maria Radke

Traditionsgemeinschaft Schneidemühler Sportvereine:

Auch 1993 wollen wir Sportler beim Heimattreffen in der Patenstadt CUX ein Wiedersehen feiern.

Das Programm dafür:

Freitag, den 27. August 1993:

9.30 Uhr: Preisskat in der „Schifferbörse“ Neue Reihe 24, Leitung: Hfrd. Kurt Timm

15.00 Uhr: Sportlerbegegnung (mit Kaffeefestel), Kegeln von 16–17.30 Uhr (nur mit Turnschuhen), Restaurant „Zur Sonne“, Strichweg 145

Sonnabend, den 28. August 1993:

9.30 Uhr: Pokalkegeln für Mannschaften, danach Einzelkegelwettkampf um den Erinnerungspokal (nur mit Turnschuhen, nicht vergessen!!!)

Kegelzentrum/Restaurant „Zur Sonne“, Strichweg 145, Leitung: W. Boche.

Unser Treffen soll wieder ein voller Erfolg werden. Das Spendenkonto ist:

O. Klotzsch-Fiehn, 2120 Lüneburg, Mittelfeld II

Sparkasse Lüneburg, Konto Nr. 502 601 73, BLZ 240 501 10

Werner Boche, Celle

Uschhauand

Liebe Heimatfreunde, das 17. Patenschaftstreffen des Netzekreises vom 29. bis 31. Mai 1993 in Husum/Nordfriesland steht an.

Unsere Heimatgruppe trifft sich neben den offiziellen Veranstaltungen des Heimatkreises am Pfingstsonnabend und -sonntag, schließlich am Pfingstmontag, 9.30 Uhr, in einem Sitzungssaal des Husumer Kreishauses.

Folgende Arbeiten des Uschhauand-Chronisten werden vorliegen:

1. Erweiterungen des Chronik-Ersatzbandes;
2. Ein Gedichtband der 1946 verstorbenen Uschhauand-Bäuerin Adeline Steinbring, geb. Krege;
3. Eine Planskizze des Kalvarienberges von Usch (Größe 58 mal 82) mit Fotos sämtlicher Stationen und weiteren Bildberichten sowie eine Begleitschrift;
4. Die ersten Aufzeichnungen einer Chronik von Deutsch Usch.

Sicherlich finden die neuen Beiträge, die als Duplikate dem Netzekreis-Archiv in Husum übergeben werden, bei der Heimatgruppe Uschhauand die entsprechende Resonanz.

Wir freuen uns auf das bevorstehende Wiedersehen in Husum.

Erika und Kurt Dabow
Nordesch 9
W-2847 Barnstorf

Heimatreisen 1993 * Busreisen * Bahnreisen

Schneidemühl

Hotel „Rodlo“

Sie reisen in modernen Fernreisebussen mit WC, Schlafsesselbestuhlung usw. oder auf Wunsch im Intercity „Berolina“ der Deutschen Bundesbahn via Posen mit anschließendem Transfer zum Hotel „Rodlo“.

Die Reisen im Intercity „Berolina“ haben wir neu im Programm; Sie reisen schnell und bequem. Sie haben keine unkalkulierbare Wartezeit an der Grenze, die Intercityzüge bieten mehr Komfort als die allerbesten Reisebusse und sind darüber hinaus äußerst sicher. Eine 7tägige Reise inklusive Halbpension bieten wir an ab

DM 545,-

Für Selbstfahrer empfehlen wir das Haus „Anna-Charlotte“ in Weißenhöhe, das etwa 25 Kilometer östlich Schneidemühls liegt. Das Haus bietet neben einer familiären Atmosphäre gut ausgestattete Zimmer, deutschsprachiges Fernsehen und steht unter deutscher Leitung. 1 Woche inklusive Frühstück kostet bei einer Anreise im Sommer 1993 zwischen DM 225,- und DM 275,-.

FRASEE REISEN

Lange Straße 6, D-2830 Bassum 1

Telefon 0 42 41/48 33

Wichtige Informationen für die um 1930 und später geborenen Schneidemühlerinnen und Schneidemühler

Liebe Heimatfreunde!

Die erste Begegnung der „jüngeren Jahrgänge“ im vergangenen Jahr in Cuxhaven wurde überwiegend positiv aufgenommen.

Deshalb bieten wir auch in diesem Jahr eine solche Veranstaltung im Rahmen des 20. Patenschafts- und Bundestreffens der Schneidemühler in unserer Patenstadt.

Die Begegnung wird in der Gaststätte „Haus Handwerk“ in Cuxhaven, Elfenweg 6 (Stadtzentrum), am Samstag, dem 28. August 1993, von 10 Uhr bis ca. 18 Uhr stattfinden.

Es wird wiederum Gelegenheit geboten, Fotos aus der Kinder- und Jugendzeit mittels eines Epidiaskops allen Anwesenden zu präsentieren, um so die Suche nach ehemaligen Spielgefährten, Mitschülern und Jugendfreunden zu erleichtern.

Wir werden uns von vornherein nach Stadtteilen gruppieren, um so bessere Gesprächsgrundlagen zu haben.

Was wir gemeinsam haben, sind die Erinnerung und die Liebe zur Heimat!

Wegen der Quartierbeschaffung fordern Sie bitte per Postkarte vom Verkehrsverein Cuxhaven das Gastgeberverzeichnis an und sprechen Sie telefonisch mit den Gastgebern Ihrer Wahl.

Telefon-Nr. der Verkehrsvereine:

0 47 21/3 60 46-47 Cuxhaven

0 47 21/4 81 05 Duhnen

0 47 21/4 70 81-82 Döse

Wir freuen uns schon jetzt auf das Wiedersehen mit Euch/Ihnen und verbleiben mit heimatlichen Grüßen

Rosemarie Pohl Hebbelstraße 2 W-4470 Meppen Tel. 0 59 31/1 24 24	Norbert Klausen Im Lindhofs 25 W-350 Wunstorf 1 Tel. 0 50 31/1 60 62
--	--

Treffen der Heimatgruppe Rhein-Main Offenbach

Das Frühjahrstreffen der Schneidemühler und Deutsch Kroner Heimatgruppe Rhein-Main Offenbach findet am Samstag, dem 24. April, in der Gaststätte des Frankfurter Ruderclubs im Mainwasenweg 33 zwischen Offenbach und Frankfurt am Main statt. Das Lokal ist ab 14.30 Uhr geöffnet. Mit der Straßenbahn der Linien 15 und 16 erreicht man in der Offenbacher Landstraße die Haltestelle Bleiweißstraße. Von dort führt der Weg durch die Speckgasse zum Mainwasenweg. Der Bus der Linie 46 fährt am Samstag um 14 Uhr von Offenbach und ab Ffm.-Hauptbahnhof um 14.10 Uhr (letzte Fahrt). Ausstieg Haltestelle Ruderdorf. Autofahrer gelangen auf der B 43 von Offenbach-Kaiserlei oder von Ffm.-Sachsenhausen (Deutschherrnufer) zum Mainwasenweg.

Josef Dehnhardt
Südring 1
W-6457 Maintal 1

Unerwartet viele Gäste beim jüngsten Grenzmarktreffen

Gadebusch - Vor wenigen Tagen trafen sich die Heimatfreunde der Grenzmarkgruppe. Kurzfristig machte sich eine Umlegung des Treffpunktes erforderlich. Das Ehepaar Heitmann war sofort bereit, zu helfen. Mit dieser übergroßen Teilnahme hatte der Vorstand nicht gerechnet. Dennoch fanden die annähernd 100 Teilnehmer alle in der Gaststätte „Goldener Löwe“ ein Plätzchen. Dafür dem Ehepaar Heitmann ein ganz herzliches Dankeschön.

Wieder einmal kam es zu herzlichen Gesprächen, an denen sich auch die Gäste aus Lübeck und Hamburg sowie die Vorsitzende der Ostpreußengruppe, Frau Horstmann, beteiligten. Bei dieser Zusammenkunft fanden sich sogar Verwandte, die, obwohl sie gar nicht soweit voneinander entfernt wohnen, Jahrzehnte nichts voneinander wußten. Der Vorsitzende, Gerhard Behrendt, erläuterte unter anderem auch die Vorhaben für das Jahr 1993. Darin ist auch ein Grenzmarktreffen vorgesehen. Dieses bereiten die Lübecker Heimatfreunde für Anfang Juli vor. Teilnehmer werden außerdem aus Hamburg und Kiel erwartet.

In Zukunft werden die Treffen bei zu erwartender gleichbleibend hoher Teilnahme in Gadebusch im Saal des Bürgerhauses durchgeführt. Diesbezügliche Gespräche waren sofort nach der Veranstaltung von dem Vorstandsmitglied Helmut Zimmermann geführt worden.

Gerd Behrendt

(Aus: Schweriner Volkszeitung vom 16. 2. 1993)

IMPRESSUM

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl.

Er erscheint in der 1. Monatshälfte.

Gegründet von Dr. Gramse †, Zeitungsverleger W. Halb † und Pfarrer Loerke †.

Schriftleitung: Dr. Hans-Georg Schmeling, Angerstraße 1c, 3400 Göttingen, Tel. 05 51/4 82 28

● **Einsendungen für Stadt und Kreis**

Deutsch Krone an: Margarete Jung, Matthias-Claudius-Straße 19, 3007 Gehrden, Telefon 0 51 08/44 46.

● **Einsendungen für Schneidemühl an:**

Eleonore Bukow, Richard-Wagner-Straße 6, 2400 Lübeck 1, Telefon 04 51/47 60 09.

HERAUSGEBER und VERLAG: Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e. V., Ludwigsweg 10, 4515 Bad Essen 1.

BESTELLUNGEN an Bezieherkartei:

Anneliese Beltz-Gerlitz, Am Uhrturn 20, W-3000 Hannover 81, Tel. 05 11/8 43 66 11. Zustellung durch die Post.

Einzelnummern lieferbar.

BEZUGSGELD: Postgiro Hannover

(BLZ 250 100 30), Konto-Nr. 15 655-302,

Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e. V.,

Deutsch Kroner und Schneidemühler

Heimatbrief.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement (ab 1. 1. 1993)

44,- DM, halbjährlich 22,- DM, vierteljährlich

11,- DM, Einzelnummer 3,75 DM.

Das Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

FAMILIENANZEIGEN: Je Millimeter

(bei 90 Millimeter Spaltenbreite) 1,- DM.

DRUCK: Meinders & Elstermann, Osnabrück

Wir gedenken der Toten

Fern der Heimat starben

(Schneidemühl)

Im Juli 1992 im 65. Lebensjahr Horst **Kallies** (Milchstr. 27), W-2320 Plön, Rodomstorstr. 75. — Am 14. 7. 1992 im 77. Lebensjahr Margarete **Krüger**, geb. Lehmann (Alte Bahnhofstr. 23), W-8000 München 19, Landshuter Allee 160. — Am 16. 1. 1993 im 69. Lebensjahr Ursula **Lechleitner**, geb. Dommach (Tucheler Str. 18), W-4600 Dortmund 12, Talweg 4. — Am 21. 1. 1993 im 89. Lebensjahr Elise **Schmidt**, geb. Wagner (Ackerstr. 26), W-1000 Berlin 33, Dillenburger Str. 62; Ehemann Erich verstarb nur wenige Tage später am 2. 2. 1993 im 90. Lebensjahr.

(Deutsch Krone)

Am 3. 1. 1993 Emil **Bromund** (Bethkenkammer), W-4780 Lippstadt/Bennighs., Leiserweg 3. — Am 2. 2. 1993 Paul **Lüdke** (Freudenfier), geb. am 16. 11. 1903, W-4520 Melle 1, Tulpenweg 5. — Am 25. 3. 1992 Elfriede **Strunk**, geb. Kaatz (Hansfelde), O-2000 Neubrandenburg, Birkenstr. 4. — Am 16. 11. 1992 Aloysius **Falkenberg** (Jastrow), geb. am 11. 2. 1908, W-5522 Speicher, Flockenberg 8. — Am 11. 1. 1993 Hildegard **Poll**, geb. Schmidt (Jastrow), geb. am 6. 11. 1925, W-4330 Mülheim, Heißener Straße. — Am 9. 1. 1993 Hermine **Kroll**, geb. Guse (Jastrow), geb. am 27. 3. 1907, W-8808 Rothenburg o. T., Ziegeleistr. 6. — Am 15. 1. 1991 Käthe **Lubenow**, geb. Meyer (Jastrow), geb. am 22. 2. 1899, W-2200 Elmshorn, Friedr.-Engels-Str. 47. — Am 12. 1. 1993 Anna **Butzke**, geb. Fiebranz (Jastrow), geb. am 1. 9. 1899, W-3016 Seelze 1, Hannoversche Str. 52. — Am 31. 1. 1989 Erich **Bartelt** (Mk. Friedland), geb. am 26. 5. 1911, O-2900 Wittenberge, E.-Thälmann-Str. 3. — Am 20. 1. 1993 Helene **Schmekel**, geb. Bock (Plietnitz), geb. am 21. 10. 1904, W-4350 Recklinghausen, Vennheider Str. 9 b. — Am 3. 11. 1992 Maria **Nath**, geb. Manthey (Quiram), geb. am 8. 12. 1924, O-2021 Pripsleben, Altentreptow. — Am 4. 2. 1993 Anna **Prodhöl**, geb. Flörke (Rose), geb. am 22. 8. 1903, W-4000 Düsseldorf 13, Tußmannstr. 102, Alt.Kr.Hs. — Otto **Gehrke** (Rosenfelde), geb. am 26. 12. 1906, O-2041 Rottmannshagen, Kr. Malchin. — Am 17. 1. 1993 Maria **Petrich** (Tütz), geb. am 14. 11. 1895, W-4620 Castrop-Rauxel, Ahornstr. 2 b. — Am 20. 1. 1993 Margarete **Raatz** (Rosenfelde), geb. am 23. 7. 1904, O-1431 Alt-Thymen, Kr. Gransee.

Am 7. März 1993 verstarb unser Vater

Karl-Heinrich Fischer

geb. am 27. 12. 1914
in Schneidemühl

unerwartet in Cuxhaven nach einem
Abiturtreffen des Jahrganges 1933.

In stiller Trauer die drei Kinder
**Karl-Uwe, Rolf und
Anke Bolkart**, geb. Fischer

BUSSE DIETER
REGERSTR. 15

2350 NEUMUENSTER

Schlicht und einfach war dein Leben,
treu und einfach deine Hand,
Frieden ist dir nun gegeben,
ruhe sanft und habe Dank.

Fern seinem Heimatort Freudenfier nehmen
wir in stiller Trauer und Dankbarkeit
Abschied von unserem Onkel und Großonkel

Paul Lüdke

geb. 16. 11. 1903 Freudenfier
gest. 2. 2. 1993 Osnabrück

Im Namen aller Angehörigen:

Manfred Falkenberg

W-7403 Ammerbuch 1, Mozartstraße 13

Die Beerdigung war am 5. Februar 1993
auf dem Friedhof in Melle.

Ein schöpferisches Leben fand nach langem
Leiden ein Ende.

Irene Tetzlaff

geb. Pergande
7. 5. 1909 — 24. 1. 1993

Wir haben in aller Stille Abschied genommen.

**Felicitas Wollschlaeger
Käte Pergande**, geb. Müller
**Hans-Georg Pergande
Hans Werner**

2400 Lübeck, Plönnesstraße 2